

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

549 (25.11.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall überhöhter Gewalt Streik Auslieferung etc. hat der Verleger keine Ansperrung bei verspäteter oder Nicht-Erfolgung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellenanzeigen Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus dem ermäßigten Preis. Neufolge Seite 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Die Wiederholung tarifierter Anzeigen bei Nichterhaltung des Preises bei sonstiger Vorbereitung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 25. November 1927.

Einzelnummern und Serien von
: : **Dr. Ferdinand Ziegler** : :
Chefredakteur Dr. Walter Schneider.
Verlagsdirektor verantwortlich für
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. G. Weizsäcker für auswärtige Politik;
Dr. G. Weizsäcker für badische Politik;
Dr. G. Weizsäcker für Kommunalpolitik;
Dr. G. Weizsäcker für soziale und Sport;
Dr. G. Weizsäcker für das Reichstags-
geschäft; Dr. G. Weizsäcker für den
deutschen Reichstag; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Brief- und Kom-
munikations-Postfachkonto, Karlsruhe
Nr. 8859. Beilagen: Volk und
Heimat / Literarisch / Umdarm / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Ausgab-Zeitung

Der Abrüstungsfeldzug in England.

Macdonalds Kritik im Unterhaus Chamberlains Entgegnung.

London, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Debatte über die Sicherung des Friedens und des Abrüstungsproblems wurde heute abend von Macdonald eingeleitet, welcher zunächst den bereits mitgeteilten Antrag verlas. Er fügte zur Begründung hinzu, daß Großbritannien verschiedentlich seit dem Ausbruch des Krieges sich verpflichtet habe, zu tun, was es könne, um den Weltfrieden zu sichern und die Abrüstung aller Länder herbeizuführen. Das sei aber nicht geschehen.

Die gegenwärtige Regierung insbesondere habe in dieser Beziehung nicht ihre Schuldigkeit getan, wie der Führer Lord Cecil gezeigt habe. Lord Cecil habe sich über die Ursache seines Misserfolgs deutlich genug ausgesprochen, und man müsse wohl die Gründe, die ihn dazu veranlaßten, bzw. zwangen, einzeln so schwerwiegenden Schritt zu unternehmen. Der Redner ging dann auf die Coolidge-Konferenz ein und sagte, dies sei die einzige Gelegenheit gewesen, die einzige Ursache zu der Annahme und Hoffnung gegeben habe, daß sich die Vereinigten Staaten und Großbritannien einigen, um nicht nur der Welt mit gutem Beispiel voranzugehen, sondern auch die internationale Abrüstung zu ermöglichen und herbeizuführen. Aber diese Gelegenheit sei nicht nur unbemüht vorbeigelassen worden, sondern man habe sie schamlos mißbraucht, indem man die Konferenz nicht genügend vorbereitet habe. Macdonald schloß mit den Worten: „Wenn Großbritannien und die Vereinigten Staaten einig sind, dann brauchen wir überhaupt keine Flotte mehr.“

Sir Austen Chamberlain, welcher darauf das Wort ergriff, erklärte, er könnte nur wenige Sätze über die Konferenz von Genf sagen, da es Sache des ersten britischen Delegierten in dieser Konferenz, nämlich des ersten Lords der Admiralität sein werde, später in der Debatte die Haltung der britischen Delegation auf dieser Konferenz zu verteidigen bzw. zu erklären. Er selbst wollte nur einige allgemeine Punkte berühren. Man habe der Regierung vorgeworfen, die Delegation hätte einen zu militärischen Charakter gehabt. Das sei absolut unrichtig und unbegründet, was schon daraus hervorgehe, daß zwei Kabinettsminister zu der Delegation gehörten. Man könne also nicht von militärischem Charakter sprechen. Ferner werde der Regierung vorgeworfen, die Konferenz wäre nicht genügend vorbereitet gewesen. Das sei größtenteils richtig, und wenn die Vorbereitung nicht genügend war, so läge ihn als den Außenminister die Hauptschuld, aber er bitte zu überlegen und nicht zu übersehen, daß die Einladung zu der Konferenz nicht von Großbritannien, sondern von dem amerikanischen Präsidenten ausgegangen sei. Es sei nicht möglich gewesen, von dieser Seite aus Vorbereitungen zu treffen, solange man nicht genauer unterrichtet war, was für Vorschläge die Vereinigten Staaten zu machen hätten.

Chamberlain erklärte Macdonald, daß er die Geschichte von dem Rücktritt Lord Cecil ganz einsehlich habe. Er wiederholte, was er bei anderen Gelegenheiten bereits darüber sagte. Macdonalds Propaganda habe eine große Rolle dabei gespielt. Jeder, der sich überzeugt habe, wie die Delegation der drei Mächte zusammengesetzt war, hätte sehen müssen, daß die Großbritanniens am wenigsten militärisch war. Amerika habe zwei Admirale noch Genf geschickt, Japan einen der wichtigsten Admirale. Dann verließ der Außenminister, Macdonald mit seinen eigenen Worten zu schlagen. Man werfe ihm vor, daß die Konferenz nicht genügend vorbereitet gewesen sei. Eine Konferenz könne nur durch diplomatische Verhandlungen vorbereitet werden, was seiner Meinung nach auch geschehen müßte. Aber wenn man diplomatische Verhandlungen einleitete, werde gleich ein Geschrei erhoben, es handele sich um geheime Verhandlungen nach dem alten Stände. Er hoffe, daß aus dem Mißlingen der Konferenz die Lehre gezogen werde, zukünftig politische Konferenzen durch diplomatische Verhandlungen sehr gründlich vorbereiten. Wenn man jetzt darauf dringe, daß die Konferenz bald stattfinden, vernichte man sie schon im Voraus. Bezüglich der Definition „Angriffskrieg“ sei er der Meinung, daß man solche Begriffe nicht definieren dürfe und daß es gefährlich sei, dies zu tun, weil die Verhältnisse immer anders würden. Man müsse in jedem Fall realistisch und er glaube nicht, daß es später dem Völkerbund Schwierigkeiten machen würde, in jedem einzelnen Falle festzustellen, wer die angreifende Partei sei.

Nach dem Außenminister sollte Kennworthy das Wort nehmen. Raum hatte er sich erhoben, als plötzlich alle Lichter im ganzen Parlamentsgebäude erloschen. Man wartete einige Augenblicke, bis gemeldet wurde, daß es unglücklich sei, die elektrische Lichtleitung sofort wieder in Gang zu bringen. Es wurden zwei Stearinkerzen in den Saal gebracht und auf dem Tisch vor dem Thron des Sprechers aufgestellt. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Eine Pazifik-Konferenz.

London, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Zentralhalle in Westminster ist heute die sogenannte Kriegspazifik-Konferenz eröffnet worden, welche von Pazifisten einberufen worden ist. Der Hauptredner war der frühere italienische Minister Matti. Er bezeichnete es als die größte Gefahr, daß seit dem Krieg so viele Diktaturen eingerichtet worden seien. Er sei am besten über die Verhältnisse in Italien unterrichtet, über welche er eingehend ausließ. Es sei die schlimmste Form der Diktatur, die je bestanden habe. Niemand genieße dort die geringste persönliche Freiheit, und kein vernünftiger Mensch könne mehr in Italien leben. Aber es würde den Leuten gefehlt, das Land zu verlassen. Italien sei ein Gefängnis. Mussolini habe selbst den Krieg angekündigt. Er warte nur ab, bis Frankreich schwach genug sei, um es zerstören zu können.

Deutschland werde durch den General v. Scharnack vertreten. Er wurde mit besonderem Beifall begrüßt, weil er erklärte, daß er nicht für den Krieg gewesen sei und jetzt für den Frieden. Der General hat seinem Vaterlande einen außerordentlich schlechten Dienst geleistet, indem er einem der Londoner Blätter ein Interview gewährte und auf die Frage antwortete, wie es mit der Kriegsschuld stünde. Er sagte, es sei noch zu früh, um ein vernünftiges Urteil darüber zu fällen, daß Deutschland die alleinige Schuld am Krieg habe oder nicht. Aber auf alle Fälle könne bereits gejagt

werden, daß die Handlungen des Kaisers und Bethman-Hollwegs während der letzten Wochen vor dem Krieg außerordentlich tödlich gewesen seien, und des Kaisers Marinepläne seien dafür verantwortlich, daß England in den Krieg eintrat. Frankreich auf alle Fälle habe keine Schuld am Krieg gehabt. In den letzten 30 Tagen vor dem Kriege hätten die führenden Männer in Deutschland eingeschrien, daß sie die Gelegenheit ergreifen müßten, wenn es nicht zu spät werden sollte.

Trauerfeier in Bukarest.

Bukarest, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Leichnam Bratianus wurde heute im Atheneum aufgebahrt, wo er bis Sonntag vormittag bleibt. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft in Florida. Heute um 3 Uhr war eine Trauerfeier, bei der alle Minister anwesend waren. Außenminister Duca verlas ein Dekret, mit welchem die neue Regierung eingeseht wurde. Im Namen der Deutschen in Rumänien sprach Hans Otto Roth die Erklärung aus, daß die Deutschen in Rumänien sich der allgemeinen Trauer anschließen. Auch der Senat hielt eine Trauerfeier ab.

Infolge des Todes Bratianus befürchtet man, Vintila Bratianu würde nicht genügend Macht besitzen, um der Rückkehr Carol's

entgegenwirken. Die nationale Bauernpartei fordert in einem Manifest ihre Anhänger auf, Ruhe zu bewahren und sich zu keinen Provokationen hinreißen zu lassen. Der Führer der Bauernpartei, Maniu, hatte heute mehrere Besprechungen mit Vintila Bratianu, über deren Inhalt Stillschweigen bewahrt wird. In politischen Kreisen spricht man viel von der Möglichkeit einer Verständigung zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien, welche infolge des Ablebens Bratianus eine Verwirrung in der Innenpolitik noch immer befruchten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Vertreter der Partei Averescu in das jetzige Kabinett einbezogen wird. Maniu wurde heute im königlichen Palais vom Regierungsrat empfangen, wozu der Patriarch Dionysius Christus hinzugezogen war. Dieser forderte Maniu im Namen des Regierungsrates auf, bei der neuen Regierung ein Fortschritt anzunehmen. Maniu erbat Bedenkzeit zwecks Rücksprache mit seinen Parteigenossen.

Die neue Regierung hat die Opposition gewarnt, die Rückkehr des Prinzen Carol anzutreten. In diesem Fall wäre die Regierung entschlossen, die geplante Abänderung der Thronfolgeordnung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Ein Budapest Blatt bringt die Sensationsmeldung, Bratianu wäre nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet worden.

Umfangreicher Reparationschwandel.

Süddeutsche Bauunternehmer geschädigt.

Landau (Pfalz), 24. Nov. Ein großer Reparationschwandel, der sich über die Pfalz, Baden und Württemberg erstreckt und dessen Ausmaße noch nicht zu übersehen sind, wird soeben bekannt.

Auf eine Zeitungsmeldung, daß ein französischer Kaufmann drei südpfälzische Bauunternehmer im Betrage von mehreren tausend Mark geschädigt habe, indem er Aufträge auf Holzhauserbauten im Innern Frankreichs vorwärtschickte, meldeten sich heute vier weitere süddeutsche Bauunternehmer, die durch den Schwindler um höhere Beträge geschädigt worden sind. Es handelt sich nicht um einen französischen Kaufmann, sondern um einen in Heidelberg wohnenden Deutschen namens Franz Philipp, der lange Zeit in Frankreich lebte und durch sicheres Auftreten und Vorlage von amtlichen Dokumenten den Firmen glaubhaft zu machen verstand, daß es sich um Lieferungen auf Reparationskonto nach Frankreich handele. Den Bauunternehmern legte er einen Lieferungsplan über 1200 Holzhauser im Werte von je achttausend Mark vor, die angeblich in der Nähe von Paris erstellt werden sollten. Wahrscheinlich sind noch weitere Firmen durch den Schwindler betrogen worden.

Wohnungsausschuss und Mieterchutzgesetz.

Berlin, 24. Nov. (Zuspruch.) Der Wohnungsausschuss des Reichstages erledigte am Donnerstag die Novelle zum Mieterchutzgesetz bis einschließlich § 1 h, die im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen wurde. Danach erfolgt die Zustellung des Kündigungsbescheides des Hauswirts von Amts wegen. Bei einer Kündigung wegen Zahlungsverzuges ist der Fürsorgebehörde Mitteilung zu machen. Der Mieter kann schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Widerspruch erheben. Er muß bei der Zustellung der Kündigung auf seine Widerspruchserklärung aufmerksam gemacht werden. Bei rechtzeitigem Widerspruch verliert die Kündigung ihre Kraft. Erhebt aber der Mieter nicht rechtzeitig Widerspruch, so ist gegen ihn auf Geheiß des Hauswirts Räumungsbefehl zu erlassen. Der Mieter kann gegen den Räumungsbefehl Einspruch erheben und muß über dessen Form und Frist belehrt werden. Eine Nachprüfung der Kündigungsgründe ist nur dann zulässig, wenn der Mieter keine Schuld an der Veräumung des rechtzeitigigen Widerspruches gegen die Kündigung selbst trifft.

Graf Bernstorffs Vorschlag.

Der Zweck des Schreibens an London.

Falsche Aufregung in Paris. — Fortsetzung der technischen Arbeiten nicht vor Februar?

Genf, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu den Pariser Veröffentlichungen über den Brief des Grafen Bernstorff an den Vorsitzenden der Abrüstungskommission London, erfährt man hier von gut unterrichteter Seite, daß dieser Brief jeder sensationellen Bedeutung entbehrt. Der Brief enthält zunächst den Dank für die Einladung und die Uebersendung der Tagesordnung, ferner macht Graf Bernstorff den

Vorschlag, im Verlaufe der bevorstehenden Tagung in eine allgemeine Besprechung des Abrüstungsproblems einzutreten mit Rücksicht auf die neuen Mitglieder der Kommission, die an den bisherigen Debatten nicht teilgenommen haben. In Frage kommen die Vertreter Kanadas, Finnlands, Rubas und Griechenlands. Auf die Anwesenheit der Russen ist, wie man erfährt, in dem Brief keinerlei Bezug genommen. Der Brief soll nichts weiter enthalten als eine

nochmalige Unterstreichung des deutschen Standpunktes, daß die technischen Arbeiten so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden sollen.

Wenn von französischer Seite aus dem Brief geschlossen worden ist, daß wir durch eine Ausdehnung der Debatte eine Verlängerung der Tagung erstreben, um den Russen Gelegenheit zu geben, mit den Engländern in Genf Fühlung zu nehmen, so ist das natürlich Unsinns. Von deutscher Seite wird nur alles getan, um eine weitere Verschleppung der Vorarbeiten zu vermeiden. Von deutscher Seite wird wahrscheinlich keine Bedenken geäußert werden, wenn man die bevorstehende Tagung so kurz wie möglich gestaltet, aber dafür nach Weisnachrichten sofort die technischen Arbeiten wieder aufnehmen würde.

Die falsche Aufregung in Paris ist darauf zurückzuführen, daß die Franzosen zunächst das Sicherheitskomitee zusammenzutreten lassen wollen, um durch dieses Organ neue Gründe für eine weitere Ver-

schleppung der Abrüstung zu schaffen. Es sind vor allem der „Temps“ und das „Echo de Paris“, aus denen der französische Generalstab spricht, die sich dagegen wehren, daß die technischen Arbeiten möglichst schnell wieder aufgenommen werden. Daß der französische Generalstab die Arbeiten der Abrüstungskommission hintertreibt, ist eine Tatsache, die der bisherige Verlauf der Arbeiten der vorbereitenden Kommission zur Genüge gelehrt hat. In englischen Kreisen des Völkerbundes glaubt man, daß

die Engländer im Prinzip für eine schnelle Fortsetzung der technischen Arbeiten

sind, schon mit Rücksicht darauf, daß in England ein sehr heftiger Abrüstungsfeldzug eingeleitet hat, dem auch die konservative Regierung Rechnung tragen muß. Dagegen weist man in englischen Kreisen darauf hin, daß in den beiden wichtigsten Differenzpunkten aus der ersten Sitzung

die Gegensätze zwischen England und Frankreich unverändert

sind. Es handelt sich um die Frage der neuen Abrüstung nach Tonnage oder nach Schiffsklassen und um die Frage, ob die militärisch ausgebildete Reserve des Landheeres in die Abrüstung einbezogen werden soll (England) oder nicht (Frankreich). Man glaubt daher, daß es zweckmäßig ist, über diese beiden Punkte in diplomatische Verhandlungen zwischen London und Paris einzutreten. In englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß an eine Erfolg versprechende Fortsetzung der technischen Arbeiten vor Februar oder März nicht zu denken ist. Dagegen wird man sich auch in englischen Kreisen gegen die französische Forderung, die zweite Sitzung der Abrüstungskonvention auf unbestimmte Zeit zu vertagen, wenden, um zunächst den Sicherheitsausschuss zu praktischen Ergebnissen gelangen zu lassen.

In einer heute vom Völkerbundssekretariat herausgegebenen Note über die Tagesordnung der Abrüstungskommission wird noch einmal auf die Entschleunigung der achten Völkerbundsversammlung hingewiesen, die ausdrücklich erklärt, daß die technischen Arbeiten der Abrüstungskommission so zu beschleunigen sind, daß sie in kürzester Frist zu Ende geführt werden, um den Rat in den Stand zu setzen, die allgemeine Abrüstungskonferenz einzuberufen.

Die Arbeit des Reichstags.

Beratung des Entwurfs eines Auslieferungsgesetzes und des Entwurfs über den Reichswirtschaftsrat.

* Berlin, 24. Nov. (Zuntzdruck.) Präsident Loebe eröffnete die Reichstagsitzung um 14 Uhr. In allen drei Lesungen wurde der Gesetzentwurf zur Verringerung des Telegraphengebietes angenommen. Der Entwurf bezweckt, das Funkwesen in das deutsche Telegraphenrecht hineinzuarbeiten.

Entwurf eines deutschen Auslieferungsgesetzes.

Danach kann ein Ausländer, der von der Behörde eines ausländischen Staates wegen einer strafbaren Handlung verfolgt wird oder verurteilt worden ist, der Regierung dieses Staates auf Ersuchen einer zuständigen Behörde zur Strafverfolgung oder Strafvollstreckung ausgeliefert werden. Die Auslieferung ist nur wegen einer Tat zulässig, die nach deutschem Recht ein Verbrechen oder Vergehen ist. Sie ist nicht zulässig, wenn die Tat nur mit einer Vermögensstrafe geahndet wird, die nicht in eine Freiheitsstrafe umgewandelt werden kann, oder wenn es sich um eine politische Tat handelt.

Hg. Breitscheid (Soz.) erklärte, ein Auslieferungsgesetz sei wiederholt vom deutschen Volke gefordert worden, eine Forderung, die selber bisher von den bürgerlichen Parteien bekämpft worden sei. Der Entwurf sei an und für sich begrüßenswert, müsse aber noch verbessert werden. Einzelne deutsche Länder hätten noch besondere Auslieferungsvorträge. Diese dürften aber nur vom Reich abgeschlossen werden. Den Leuten, die das faschistische Italien verlassen müssen, sollten bessere Rechtsverhältnisse im Exil gesichert werden.

Hg. Dr. v. Freytag-Loringhoven (D.Nat.) hält ein genauere Durchprüfung des Entwurfs im Rechtsausschuß für notwendig. Ein ausgezeichneter Material dafür seien die Verhandlungen der drei skandinavischen Staaten.

Reichsminister Hertl hebt die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung des Auslieferungswesens hervor. Die Regierung sei gern bereit, im Rechtsausschuß näher auf die Einzelheiten der Vorlage einzugehen. Auslieferungsvorträge von deutschen Einzelleändern seien nur noch mit Frankreich vorhanden. Diese Verträge müßten nun durch den Abschluß von Reichsverträgen dem neuen Recht angepaßt werden. Hier sei der Boden geschaffen für ein internationales Zusammenarbeiten zum Schutze der gemeinsamen Rechtsgüter der Nationen.

Hg. Stöcker (Kom.) erinnerte an die Zeiten, als Marx, Engels und Lenin in England und in der Schweiz ein Asyl fanden. Sehtzutage würden sie keine drei Tage dort geduldet werden. (Zuruf: Marx und Engels in Rußland auch nicht.) Deutschland habe unter dem sozialdemokratischen Justizminister Radbruch italienische und spanische Anarchisten ausgeliefert, während die Erbsbergmörder von Ungarn nicht an Deutschland ausgeliefert wurden.

Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß.

Es folgte die

erste Lesung des Gesetzentwurfs über den Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte, die Reichsregierung lege den größten Wert auf das Bestehen eines arbeitsfähigen Reichswirtschaftsrates. Eine Reform des vorläufigen Reichswirtschaftsrates sei unumgänglich notwendig gewesen. Die Kritik an seinen Arbeiten sei allerdings vielfach unberechtigt gewesen, weil seine Tätigkeit sich hauptsächlich in den Ausschüssen vollzogen hat. Bei dem bisherigen System waren Zweidrittel der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates von der praktischen Mitarbeit ausgeschlossen. Der endgültige Reichswirtschaftsrat soll den Charakter einer Gutachterkörperschaft beibehalten. Auch das volle Initiativrecht wird ihm gewährt. Eine engere Verbindung zwischen Reichswirtschaftsrat und den gelehrenden Körperschaften soll hergestellt werden. Eine Verkürzung der Mitgliederzahl war notwendig. Sie ist von allen Kreisen der Wirtschaft gefordert worden. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorlage bald verabschiedet werden möge.

Hg. Koenen (Kom.): Die Rede des Ministers zeige, wie gemühtlich es die Bourgeoisie mit dem Reichswirtschaftsrat meine, dessen heutige Vorzüge ganz vergessen werde. Daraus sei heute nur das Blegema gebüben. Die geistige Vorlage sei ein Wechselbalg, den die Regierung zurückziehen solle. Der Redner schloß: Wir verlangen von der Sozialdemokratie eine sofortige klare Entscheidung, dann kann der Entwurf heute schon abgelehnt werden, ohne daß er erst an den Ausschuß gelangt.

Hg. Wiffell (Soz.) erwiderte: Wenn wir nicht im Reichstag, sondern in einer Volksversammlung wären, so würde ich Herrn Koenen antworten: „Einen Dred haben Sie zu verlangen!“ Herr Koenen hält mit der ihm eigenen Selbstsicherheit der Unwissenheit immer dieselbe Rede, ohne sich auch nur an den Rand der Probleme zu wagen.

Die Vorlage geht an den volkswirtschaftlichen Ausschuß. Das Haus vertagte sich auf Freitag 15 Uhr. Haushaltsrechnung für 1928, Krankenerwerbsversicherung der Seeleute.

Die Beratung der Befoldungsvorlage.

* Berlin, 24. Nov. (Zuntzdruck.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Befoldungsvorlage bei der Besoldungsgruppe vier fort, die die Gehälter von 2800 bis 4200 Mark umfaßt. Die Regierungsparteien legten einen Antrag vor, wonach die Ergänzungsprüfung der Sekretäre ab 29. Februar 1928 zulässig sein soll.

Die Regierungsparteien legten einen Antrag vor, die hier vorgesehene Stellenzulage durch Schaffung einer besonderen Besoldungsgruppe IV b hinter IV a zu setzen mit Gehältern von 4100 bis 5800 Mark. Die Regierung erklärte, daß sie sich ihre Stellungnahme bis zur zweiten Lesung vorbehalten, bis die finanzielle Wirkung der Ausschlußbeschlüsse im ganzen zu übersehen sei. Auf eine Anfrage wurde von der Regierung noch mitgeteilt, daß der Reichstag die Befoldungsvorlage Ende nächster Woche fertigstellen müsse, wenn die Auszahlung noch vor Weihnachten ermöglicht werden soll, da auch der Reichsrat noch einmal zur Vorlage Stellung nehmen müsse.

Die weltliche Schule vor dem Bildungsausschuß.

* Berlin, 24. Nov. (Zuntzdruck.) Der Bildungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Paragraphen fünf des Reichsschulgesetzes, der die weltliche Schule behandelt. In der Aussprache wandten sich die Sozialdemokraten dagegen, daß die weltliche Schule zu einer reinen Disziplinschule gemacht werde. Zu Abstimmungen kam es noch nicht. Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt.

Die Fürsorge für die Kleinrentner Eine Erklärung des Reichsarbeitsministers.

* Berlin, 24. Nov. (Zuntzdruck.) Im sozialistischen Ausschuß des Reichstages stand heute der demokratische Antrag betreffend den Entwurf eines Rentnererzorgungsgesetzes zur Beratung. Dabei gab Reichsarbeitsminister Dr. Brauns folgende Erklärung ab:

Der von der Demokratischen Partei eingebrachte Entwurf eines Rentnererzorgungsgesetzes will den alten und erwerbsunfähigen Personen, die in den Jahren 1914 bis 1918 aus Kapitalbesitz ein regelmäßiges Renteneinkommen von mindestens 500 Mark jährlich belegen, es aber infolge der Geldentwertung verloren haben, eine Rente gewähren, die den Ertrag des früheren Kapitalvermögens weit übersteigt und mit zunehmender Kapitalsumme wächst. Rund Zweidrittel der zur Zeit in Kleinrentnerfürsorge stehenden Hilfsbedürftigen und zwar gerade die Vermitteln, werden von dem Gesetz nicht erfaßt. Dagegen würde es neue Kreise von sehr erheblichem Umfang, die jetzt nicht in Fürsorge stehen, in die Versorgung einbeziehen. Das Reich, das offenbar die Kosten tragen soll, würde mit einem großen Aufwand belastet, der auf jährlich 180 bis 200 Millionen Reichsmark zu schätzen ist.

Die Frage, ob den Kleinrentnern ein rechtlicher Anspruch auf Rente gegeben werden kann, ist, abgesehen von ihrer grundsätzlichen Bedeutung, von so großer Tragweite für den Reichshaushalt und den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern, daß sie nur im engsten Zusammenhang mit dem Haushaltsplan und dem Finanzausgleich gelöst werden kann. Die Reichsregierung behält sich daher vor, im Zusammenhang mit den bevorstehenden Verhandlungen über den Etat 1928 zu dieser Frage endgültig Stellung zu nehmen und bittet deshalb, den demokratischen Antrag zu verlagern.

Die Reichsregierung verkennt aber nicht, daß bedauerlicherweise die Fürsorge für die Kleinrentner keineswegs überall so durchgeführt wird, wie es dem Sinne und dem Geist der mit Zustimmung des Reichstages aufgestellten Grundzüge entspricht, und daß diese Verhältnisse, schon ehe die Frage endgültig entschieden werden kann, eine Regelung erfordern. Die Reichsregierung wird daher unverzüglich den noch ausstehenden Restbetrag der im Haushalt 1927 für die Kleinrentner vorgesehenen 25 Millionen Reichsmark an die Kleinrentner ausshütten. Sie ist auch bereit, alsbald im Zusammenwirken mit den Länderregierungen durch Ergänzung der reichsgesetzlichen Bestimmungen den Kleinrentnern die erforderliche Handhabe zu sichern, den Fürsorgestellen gegenüber ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen. Sie wird auch im Einvernehmen mit den Ländern von dem ihr durch Artikel 15 der Reichsverfassung eingeräumten Aufsichtsrecht Gebrauch machen, um die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften für die Kleinrentnerfürsorge sicherzustellen.

Filchner lebt.

m. Berlin, 24. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zuverlässige englische Quellen glauben jetzt bestätigen zu können, daß der deutsche Forschungsreisende Filchner vor Monaten mit anderen Weihen von den Tibetern angehalten und jetzt an der indischen Grenze eingetroffen ist. Die Gerüchte von seiner Ermordung bestätigen sich darnach nicht. Sie kamen im August

aus einem kleinen Staat im Himalajagebiet und schienen deshalb nicht ganz ungläublich, weil Filchner nur unzureichend mit Geld versehen, sein Transportapparat zudem nicht allzu leistungsfähig war. Die Ansicht einer neuen Durchquerung Tibets von der chinesischen Grenze bis nach Indien bewies einen aus Abenteuerliche grenzenden Mut, der bei den Zuständen in Tibet leicht zur Katastrophe hätte führen können. Wenn die letzten Meldungen zutreffen, dann würde Filchner tatsächlich seine Abfahrt im wesentlichen durchgeführt haben. Allerdings fragt sich noch, ob er nicht ausgeraubt ist und sein wissenschaftliches Material mitbringt.

Mißstimmung gegen Schacht in Paris.

Auswirkungen der Krediteinschränkungs politik.

P.H. Paris, 24. Nov. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ist man in Pariser Finanzkreisen einigermaßen erregt, und dieser Stimmung geben seit gestern Abend alle Finanzblätter Ausdruck. Es wird zum Vorwurf gemacht, daß er durch seine Politik der Krediteinschränkung die Kurse an der Pariser Börse in ungünstiger Weise beeinflusse.

Es steht fest, daß seit vielen Monaten die deutsche Spekulation in Paris sehr tätig ist. Jedesmal wenn Dr. Schacht Kreditbeschränkungen vornimmt, sind die deutschen Spekulanten in Paris gezwungen, ihre Position anzugeben, was begrifflicherweise eine Abschwächung der Kurse jener Aktien zur Folge hat, für die die deutsche Spekulation Interesse bekundet. In den letzten Tagen wohnte man zweifellos einer Heimischung deutscher Kapitalien in großem Umfange bei, weil von den deutschen Börsen und Banken zahlreiche Verkaufsaufträge in Paris einliefen. Interessant ist, daß die auf diese Weise freigewordenen Franken sofort in Pfund Sterling konvertiert wurden und festgesetzt wurde, daß auf dem Pariser Devisenmarkt für deutsche Rechnung größere Käufe von Pfund Sterling vorgenommen wurden.

„Paris Nidi“ erklärt heute rundweg, daß es Dr. Schacht ist, der für die gegenwärtige schlechte Haltung der Pariser Börse verantwortlich gemacht werden müsse. Das Blatt behauptet, daß es auf Schacht zurückzuführen sei, wenn vor einem Monat die vollständige Bank ihren Diskontzinsfuß erhöhen mußte und wenn heute die Pariser Börse die französischen Aktien auslaufen müsse, die bisher in deutschem Besitz gewesen waren.

Es ist leicht einzusehen, daß in dem Augenblick, wo die Folgen der Finanzpolitik Schachts in Paris sichtbar werden, man hier von ihm weit weniger begeistert ist als früher, da man Schacht geradezu begeistert Beifall klatschte, als er sich gegen die Aufnahme neuer Anleihen ausgesprochen hatte. Damals glaubte man in Schacht förmlich den Retter der Reparationszahlungen begrüßen zu sollen. Heute aber kommt man zu der Erkenntnis, daß die Politik der „finanziellen Unterernährung“, die Schacht predigt, nicht nur ein Nachteil für Deutschland, sondern auch für Frankreich sei.

Tages-Anzeiger.

- Freitag, den 25. November 1927.
- Landestheater: Treibjagd, 20—23½.
- Arbeitsamt Karlsruhe: Berufsunfähige Aufführungsvorträge im großen Rathhauseaal, 8 Uhr.
- Hörsaal für Chemie (Techn. Hochschule): Vortrag „Montessori-Erziehung und Montessori-Schule“ mit Lichtbildern, 8 Uhr.
- Instrumentalverein-Gesellschaft Eintracht: 71. Stiftungskonzert des Instrumentalvereins im Eintrachtsaal, 8 Uhr.
- Koliseum: Die ladende Renue „Freut euch des Lebens“, 8 Uhr.
- Kaffee Bauer: 4 Uhr Elter-Konzert. 8½ Uhr: Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen.
- Eggelior-Künstlerspiele: Erstl. Programm und Tanz.
- Kaffee Mozart: Kabarett-Vorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
- Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
- Kaffee Roland: Rheinischer Stimmungabend, 8 Uhr.
- Reisend-Vielspiele: Das gefährliche Alter. — Blaue Jungens.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

es nie so leicht gehabt, Enthusiasmus zu erwecken. Das ist begründet im Naturall eines feinnerigen Gestalters, dem Malerei stets ein menschliches und geistiges Problem gewesen. Die Fläche, die Farbe, die Räumlichkeit der Gestaltung sind ihm Sprache, durch die er geistige Erlebnisse eines heutigen Menschen zum Ausdruck zu bringen versucht hat. Eine Sprache, die man nicht fertig übernehmen kann, die, sofern sie nicht tote Formel, Redensart werden soll, jeder einzelne aus seinem Erlebnis zu entwickeln hat und die eigentlich in jedem Bild aus den besonderen Gestaltungsvoraussetzungen heraus aufs neue entwirrt werden muß. Aufgabe, die der Lebensinhalt eines Maleres gewesen. Ein Bild malen, das gelingt manchem. Hier handelt es sich um mehr. Und es kann vorkommen, daß vom Problem aus man abhinkt in Irrgänge der Problematik. Zumal, wenn man wie Hebel nicht die ungestüme Sorglosigkeit hat, gordische Knoten einfach zu zerhauen. Auch das geschieht. Das sind die zu billigen Lösungen, auf die ein Mann wie Hebel sich nicht einlassen kann. Wenn Hebel mit dem, was in den letzten Jahren von ihm überhaupt an die Öffentlichkeit gekommen ist, nicht überzeugend war, so war es mir, als ob das weniger ein Verlagen als ein Ueberanippannen, ein Weiterhinmussollen gewesen. Vielleicht bin ich in diesem Fall Hebel nicht unvoreingenommen. Weil ich nie an ihm geirret habe. Schon früher, z. B. einmal in Odenhe, hat es bei ihm Perioden gegeben, in denen er sich nicht erweichen konnte. War er unsicher geworden, so war es nicht Unvermögen sondern die Erkenntnis, daß das Neue, was nimmere von ihm zu sagen war, andere neue Ausdrucksmittel voraussetze. So scheint das Kolorit sich ihm zu entfärden, scheint er im Bildbau und auch im Sentiment sich anzunähern an Nazarenisches. Und wenn man jetzt die Ergebnisse sieht, so ist es doch so, daß Feinernigkeit und Feingeistigkeit das Wirkliche wie von innen her zu durchstrahlen beginnen. Da ist ein großes Bild: der Hafen von Marseille, eine Fläche, die aus dem Weiß und Grau einen großen Aspekt entwirrt, der Weite, Anschaulichkeit und Struktur hat durch eine materielle Tektonik, die in sich vollkommene Ordnung geworden ist. Das ist, wie viele ganze Ausstellungen beweisen, der Hebel, der sich nach den Umwegen, die gemacht werden mußten, nach Verjahren, die er scheinbar nicht zu bewältigen vermochte, wieder erreicht hat. Ein Künstler, dem alles schwer fällt, dem aber auch nichts bedeutet, was leicht erreichbar wäre. Ein deutscher Künstler, denn es liegt ja im Blut, das Sinnieren.

Vom Mannheimer Nationaltheater. (Kündigungen bei der Oper.) Wie wir erfahren, wurde einer Reihe von Mitgliedern des Nationaltheaters gekündigt. Darunter befinden sich der Leiter der Oper Generalmusikdirektor Richard Vort und Kapellmeister Gustav Mannebeck.

Von der Universität Heidelberg. Dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. F. Schmidt wurde die Amtsbezeichnung „außerordentlicher Professor“ für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität verliehen.

Von der Universität Tübingen. Prof. Dr. Kohler hat an der Universität Tübingen den Lehrtitel für Physiologie in Tübingen angenommen.

Kunst in Berlin.

Von Paul Westheim.

Berlin, 24. November.

Für ein deutsches Museum wird ein Bild von Manet: der Schauspieler Faure als Hamlet, — ein mäßiger Manet, der fast von Slenogt sein könnte — zum Preis von 175—200 000 Mark erworben. Es ist fast wie in Amerika. Es ist wenig Kunstverständnis im Lande; das würde schon der Ankauf gerade dieses Manet beweisen. Man gibt Hunderttausende aus für ein Bild. Man will auch einen Manet haben — Manet ist ja 50 Jahre nach seinem Tode eine berühmte und sehr begehrte Sache geworden —; aber man fragt nicht, ob es auch ein wichtiger und guter Manet ist wie etwa die „Erstehung des Kaisers Maximilian“, die vor 20 Jahren ein sehr richtiger Ankauf der Mannheimer Kunsthalle gewesen. Geld spielt dabei keine Rolle; wie sie drücken die Dollars haben, haben wir ja die Mark. Für Kunst wird jetzt in Berlin eine Menge Geld ausgegeben; sie muß nur recht teuer sein und nicht zu frisch. Was heute entsetzt, was interessiert das? Sind es nicht merkwürdige Menschen, diese Künstler? Besehene, wunderbar Besehene. Behandelt wie Parias. Bloß, weil sie etwas machen, was Bereicherung des Lebens sein soll. Aber sie können es scheinbar nicht lassen, auch wenn man noch schlimmer mit ihnen umspringen sollte. Die Unzeitgemäßen? Aber wie öde wäre die Zeit, wenn wir alle, organisiert, mechanisiert, in jeder Gefühlswelle tanzen, am stückenden Band der rationalisierten Wirtschaft ablaufen würden.

Da ist ein junger Bursch: Karl Waltherr. 22 Jahre, aufgewachsen in einer Kneipe irgendwo bei Leipzig. Ein armer Teufel, der nie malen gelernt, nie auf einer Akademie oder sonstwo gewesen. Damit er nicht umkommt, spielt er Klavier in den Kneipen. Die Hauptfrage ist ihm, die nötigen Farbtuben zu bekommen, um malen zu können, Bilder zu malen. Ein Hemd hat er bloß, aber dreißig bemalte Leinwände, sagte Hartberg einmal, der ihn ausfindig gemacht und jetzt ihn auch mal ausgestellt hat. Was malt er? Porträts; die Mutter, einen kleinen Jungen im Samthöschchen, den man noch mit einer Tafel Schokolade zum Modellieren kriegen konnte, eine Waldlandschaft, in der alles frisch und hell und lustig ist, als ob die Farben nicht mit Terpentin, sondern mit Odon angelegt wären, Dorfstraßen mit weißgetünchten Häusern, vor denen man auch an Utrillo zu denken vermag. Und wie malt er das? Sieht man so obenhin — und es gibt ja Leute genug, die nur so obenhin zu sehen pflegen —, so kann man sagen, das komme von Slenogt her. Was freilich ein Irrtum ist. Bei Waltherr ist nämlich die Farbe niemals zufällig, dem Objekt angepaßt, sondern durchleuchtet die Materie, schwingt leicht und frei, hat etwas von dem Frieseln und Sprühen, das Slenogt hat, wenn er zeichnet. Gerade so gut könnte man sagen, Waltherr käme von Utrillo. Aber auch das stimmt nicht. Er kommt gar nicht worher. Intelligenter Bursch, der er zweifellos ist, hat er sicherlich bies oder auch das gesehen; aber wenn's ans Malen geht, dann legt er einfach los. Ganz be-

lassen von der Leidenschaft, was zustande zu bringen. Wahrscheinlich weiß er gar nicht, noch gar nicht, wie die andern ihre Bilder fertig bringen, weiß vielleicht nicht einmal, wie er selbst so ein Bild fertig bringen konnte. Aber er kann's. Ein Naturtalent, das alles hat und nichts erarbeitet hat. Erkaunlich, höchst erstaunlich, solche nachtmalerische Begabtheit von 22 Jahren und noch erkaunlich wird es sein, wenn er imstande sein wird, das auch noch mit 40 Jahren zu haben.

Auch bei Waltherr, dem Maler, den Wittke, bei Woll, dem Bildhauer, den Kierendorff zeigt, fragt man unwillkürlich, wohin mag das treiben? Wollheim, Braustopf, der die Bilder herunterregt, als ob Malerei bereits zur Leichtathletik gehörte, tobt sich aus in einer Malbesessenheit, die bei Corinth in Art und Ausmaß kaum anders gewesen. Sie ärgeln? Sie konzentrieren? Wie gewisse Kurier die Kilometer freilen, so frist das die Flächen. Das lebt nur, wenn es den vierten Gang einschalten kann. Das muß immer Flächen im Kleinen, im Affchenformat haben. Und es kommt sogar vor, daß die tatsächlich bewältigt werden. Mal mit dem bizarren Einfall, das Bildthema des baroden Manierismus zu übernehmen. Mal mit Ekstase und Handgelenk. Mal bleibt auch bei einem Virtuosen, das sich mit Branour auspielt. Wollheim kann alles aus dem ersten Impuls heraus; aber wenn der mal aussetzt, dann malt er Leerlauf. Und vor allem: er merkt nicht einmal, daß sein prachttoll funktionierender Maletrieb leer läuft. Was man übrigens von Begabungen dieser Art auch gar nicht erwarten darf. Bei Corinth war es kaum anders, wenigstens in der Werkzeit. Waltherr hat diesen mitreißenden Elan, weil auch ihm das Malen eine Lust ist. Zugegeben, er schwadroniert mitunter auf seinen gigantischen Flächen; aber was sich da austobt, ist noch nicht das Schlechteste, ist Kraftüberschuß.

Und wie der seine Flächen runterregt, so schneit Christoph Woll seine Holzplastiken. Einzelfiguren und Gruppen, dide und miselanzelst dide Bäuche, massive Rundungen, als ob man in Saarbrücken, wo er an der Kunstschule ist, von unfernen Kalorien-ängeln noch nichts gehört hätte. Ein Kerl, von dem man im wahrsten Sinne sagen kann, daß ihm das Messer verdammt locher liegt. Unstreitig auch eine Begabung, die vielleicht nicht geradezu plastische Begabung ist. Was spricht, ist oft mehr die Raffigkeit als die Gestaltung der Masse. Das hat mitunter die Bewegtheit des Barock; aber es ist Bewegung ohne Ziel. Es wird noch nicht aufgebaut. Körper werden ein- und ausgebuchet, nicht wie beim Barock aus einem einheitlichen Gestaltungsrythmus sondern wohl nur aus dem Bedürfnis, der Oberfläche eine effektvoll wirkende Anwesenheit zu geben. Wenn die Plastiken von Woll sehr effektvoll sind, so sind sie auch sehr gekonnt. Was sich da vor allem auswirkt, ist ein Temperament, das zweifellos echt ist. Woll, dem es weder an Begabung, noch an Kraft, noch an Einfällen fehlt, braucht zu alledem nur eins noch: eine klare Formanschauung.

Hebel, der jahrelang nicht mehr ausgestellt hat und nun bei Möller die Ergebnisse eines wahrlich mühevollen Ringens zeigt, hat

Ein unhaltbares Gesetz.

Von Dr. M a i s a d, A g l o s t e r h a u s e n.

Ein Gesetz bringt einen bestimmten Willen zum Ausdruck, der zumindest im modernen Sinne — nicht nur auf einem Rechtsbewusstsein beruhen muß, sondern auch den tatsächlichen Verhältnissen, die durch das Gesetz geregelt werden sollen, Rechnung zu tragen hat. Ist dies nicht oder nicht mehr der Fall, dann ist ein Gesetz nicht „heilig“, keine unabänderliche Tatsache, sondern es muß neu oder veränderten Verhältnissen angepaßt werden. Das ist eine logische und praktische Forderung zugleich!

Ein solches Gesetz, das in einem grundlegenden Punkte der heutigen Lage nicht mehr gerecht wird, ist das Badische Landstrafengesetz vom 14. Juni 1884. Ein präzisierter Fall — die Erbauung einer festen Redarbrücke — der einige kleine Gemeinden mit ganz erheblichen Zwangsbeiträgen zu belasten droht, gibt zu nachstehenden Ausführungen Anlaß.

Abkapitel 1 des § 17 des Badischen Landstrafengesetzes, das auch für Neubauten Gültigkeit hat, lautet: Zu dem Aufwande für den Neubau oder die Hauptverbesserung von Landstraßen haben die Gemeinden, deren Verkehrsinteresse an der Bauherstellung beteiligt ist, einen nach dem Verhältnis des Nutzens und der finanziellen Leistungsfähigkeit zu bemessenden Beitrag zu entrichten. Und Absatz 2 lautet: Der Gesamtbeitrag der beteiligten Gemeinden soll ein Drittel des für den Neubau oder die Hauptverbesserung zu machenden Aufwandes nicht überschreiten.

Dieser § 17 ist heute unhaltbar geworden. Zunächst ist das Verfahren, nach welchem der Verteilungsbeitrag für die Beteiligung von Gemeinden festgelegt wird, nicht nur primitiv, sondern gänzlich ungerecht. Dieses Verfahren ist an bestimmten Tagen eine Benützungstatistik auf, nach welcher dann der Verteilungsbeitrag bestimmt wird. Von allen Fehlerquellen einer solchen Art Statistik ganz abgesehen, erfährt sie doch nur den Verkehr des alten Zustandes, nicht aber denjenigen Verkehr, auf den es unter dem Gesichtspunkt des Nutzens allein ankommt, nämlich den Verkehr, der eine neue angelegte Straße, oder eine neu erstellte Brücke im Gesamtverkehr einmal haben wird und hat.

Und nun zu dem § 17 des Bad. Landstrafengesetzes selbst. Dieses Gesetz datiert vom Juni 1884, also einer Zeit, seit der sich die Verkehrsverhältnisse doch grundlegend geändert haben. Das Badische Landstrafengesetz entstammt einer Zeit, zu der es praktisch noch keinen Auto-Verkehr gab. Straßen und Brücken dienten fast ausschließlich dem Zwischenverkehr von Ort zu Ort, dienten den anliegenden Gemeinden ganz direkt. Die Art der damaligen Verkehrsmittel bestimmte auch die Nutzung von Straßen und Brücken. Insofern hatte der § 17 des Landstrafengesetzes, der eine Beteiligung der Gemeinden an den Baukosten vorsieht, eine innere Berechtigung.

Ganz anders liegen die Verhältnisse heute. Wir stehen im Zeitalter des Autos und Lastwagenverkehrs. Straßen und Brücken dienen heute vor allem dem großen Durchgangsverkehr, dem Verkehr von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Wenn man also den § 17 des Badischen Landstrafengesetzes sinngemäß auf die heutigen Verkehrsverhältnisse anwenden wollte, d. h. unter Beachtung des Verkehrsinteresses „u. des Nutzens“, dann wäre es geradezu ungerecht und wider das Gesetz, ein paar kleine Gemeinden, nur weil sie gerade an oder in der Nähe der neu zu erstellenden Brücke liegen, mit schweren, untragbaren Lasten heranzuziehen. Der große Durchgangsverkehr zeigt uns doch ganz andere Rücksichten an verbesserter Straßen oder neu erstellten Brücken, als kleine Gemeinden, deren größte kaum mehr als 1000 Einwohner und so gut wie keinen Lastwagenverkehr hat.

Unter diesen, nicht bestreitbaren Umständen kann für Neubauten von Straßen und Brücken, die eine Staatsstraße miteinander verbindet, nur der Staat als Träger der Kosten in Frage kommen. Er allein besitzt die Möglichkeit, den Gesamtverkehr zu überblicken und die Lasten für Neubauten von Straßen so zu verteilen, wie es nach den Gesichtspunkten des „Verkehrsinteresses“ und des „Nutzens“ bei den heutigen Verkehrsverhältnissen gerecht ist. Es ist daher eine billige Forderung, den § 17 des Badischen Landstrafengesetzes zeitgemäß umzugestalten.

Wanzenloch, 23. Nov. (Stiftungsfeier und Gesangswettbewerb.) Der Männergesangverein „Sängerbund“, der schon auf sehr vielen Gesangswettstreiten Zeugnis seines Könnens abgelegt hat, waren im nächsten Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückzuführen. Der Verein hat beschlossen, sein Jubiläum am 19. und 20. Mai 1928, in Verbindung mit einem großen Sängerwettbewerb, zu feiern.

R. Bretten, 23. Nov. (Berichtigung.) Der nach kaum vier Jahren tätige Landrat Dr. W i f f e r wird demnächst Bretten verlassen. Er wird Polizeidirektor in Pforzheim. Mit ihm scheidet ein Mann von uns, dessen parteilose nur auf die Wohlfahrt gerichtete Arbeit dankbare Anerkennung gefunden hat. Der etwa 60jährige Herr W i f f e r erlöst eine große Last, die er sich auch anheimlich, besonders an der heranwachsenden Jugend, viel Verdienste erworben hat.

R. Bretten, 24. Nov. (Mausüberfall.) Einen Mausüberfall machten zwei verdächtige Gestalten an einem Auto beim östlichen Stadtausgang und -Eingang, der sogenannten Rehhütte. Das Auto wurde aber die durch zwei Seile vorgenommene Straßenperren und holte aus dem Nachbarort Knittlingen sowie von hier polizeiliche Hilfe. Die Polizei konnte den Tatbestand aufnehmen, ohne freilich die Täter zu finden.

Ministerialdirektor Dr. Scheffmaier über den deutsch-französischen Handelsvertrag.

Ministerialrat Dr. Scheffmaier-Karlsruhe, der als Vertreter Badens den Wirtschafts-Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich in Paris beiwohnt, sprach in Basel auf Einladung der deutschen Handelskammer über den deutsch-französischen Handelsvertrag. In der Schweiz hat bekanntlich der Vertrag eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen, da man ihn dafür verantwortlich machen will, daß er die Handelsbeziehungen der Schweiz mit Frankreich bedeutend erschwere. Ministerialrat Dr. Scheffmaier gab durch seine Ausführungen ein klares Bild von der großen Bedeutung dieses Vertrages und ebenso von den Schwierigkeiten, die vor seinem Abschluß zu lösen waren. Er erklärte, daß vor dem Kriege die im Frankfurter Friedensvertrage vorgesehene gegenseitige Meißbegünstigung den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Frankreich bestimmte. Durch den Versailler Friedensvertrag wurde Deutschland eine einseitige Meißbegünstigung zu Gunsten der Alliierten, zu Gunsten des Elsass, auferlegt, wodurch der deutschen Wirtschaft ein großer Schaden zugefügt wurde. Zum Schluß betonte Ministerialrat Dr. Scheffmaier, daß in allen europäischen Ländern ein Abbau der Zölle dringend notwendig sei.

W. Berghausen bei Durlach, 24. Nov. Die Maul- und Klauenseuche ist hier erloschen, die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.

Wanzenloch (bei Schweglingen), 24. Nov. (Hohes Alter.) Frau Oberlehrer Sofie T r u n t W o e., die hier lebende Mutter des Justizministers Dr. Trunt, feierte dieser Tage ihren 87. Geburtstag.

Rehl, 23. Nov. (Beschädigte Brücke.) Am Dienstag morgen kurz vor 7 Uhr passierte der Schlepper „Alsace“ mit dem leeren Transportschiff „Bourgoigne-Strasbourg“ vom Rheingorthafen kommend, die Dörrbrücke vor dem Rehl. Während der Dampfer glatt durchfuhr, stieß der Anhang mit dem Vorderteil an das nördliche Ende der abgedrehten Brücke, die dadurch eine westliche Wendung machte, so daß der südliche Teil der Brücke abermals mit dem Schiff zusammenstieß. Durch den Anprall wurde die Dörrbrücke der Brücke schwer beschädigt, daß sie nicht mehr in ihrer normalen Lage gebracht werden kann. Der Weg durch das Rehl Tor nach dem Rheingorthafen und umgekehrt in die Stadt durch die Schwarzwaldstraße ist gesperrt. Während die Fußgänger die neue, noch im Bau begriffene Brücke benutzen können, müssen Fuhrwerke einen großen Umweg durch die Rheingortstraße machen.

Appenweier, 24. Nov. (Todesfall.) Dieser Tage starb in Ludwigsbühl a. Rh. im Alter von 79 Jahren der frühere Wirt T h e o d o r B u l a m, der in weiten Kreisen bekannt und beliebt war. Bulam machte den Krieg 1870/71 beim Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 mit.

Offenburg, 24. Nov. (Nahrungsmittelwässer.) Die Nahrungsmittelpolizei verurteilte eine Landwirtin aus Langhulst und einen Händler aus Hesselbühl, die auf dem Wochenmarkt käufliche Butter, die außerdem einen Wassergehalt von 30,2 Prozent hatte, feilgeboten und verkauft haben.

Schenksell, 24. Nov. (Malerpest.) Die hiesigen Volks- und Fortbildungsschulen wurden für 14 Tage geschlossen, da hier die Malern grassieren. Es ist kaum ein Haus, in dem nicht ein Krankheitsfall zu verzeichnen wäre. In einer Familie mit acht Kindern sind sechs erkrankt. Bis jetzt ist die Krankheit noch gut abgelaufen.

Rom Kandel, 18. Nov. (Ur der Schwelle der Hundert.) Fast täglich berichten Zeitungen von steinalten Leuten der Heimat. Da muß auch eines der ältesten Männer des hohen Schwarzwaldes gedacht werden, der der Schwelle des 100. Geburtstages nicht mehr ferne steht. Es ist der „Wühlschans von St. Peter“. Im Jahre 1830 erblickte er auf dem Heil über dem „Sunderwasser“ thronenden Riedhof das Licht der Welt. Hirn- und Nervenfreude hatte er genossen, Knieschmerzen geden, auf dem Schmiedebösch geschänmert, im heranwachsenden Alter gebastelt und manch gute Schrift in der weiten Gemarkung St. Peter vertragen. Johann Ketterer, so lautet sein bürgerlicher Name, hatte einen ausgeprochenen Baistestinn. Den Kleinen des Dorfes fertigte er Schaufelpferde, Peitschen, Drehschlegel, Schubkarren, Leiterwägelchen, Schlitten und anderes mehr. Auch ein Bildhauer war er, nicht ungeachtet, und hätte ihm ein Meister von Fach in der Jugend hierbei die Hand geführt. So wäre er vielleicht auf diesem Gebiet ein Künstler geworden. Schon Jahrgangsbildung geniesht er die Gastfreundschaft des Klosters und bei Kaufmann Josef Schuler ist ein wohnliches Kämmerlein seine Behausung.

Freiburg, 24. Nov. (Orgel-Konzert.) Das Collegium musicum der Universität Freiburg i. Br. veranstaltet am Montag, den 28. November, 8 1/2 Uhr abends, im Hösisaal-Verhuldstraße 14, eine Vortragsreihe der Praetorius-Orgel mit Weimachtschoralen deutscher Barockmeister. An der Orgel: Karl M a t t i a e; Einführung: Prof. Dr. G u r t l i t. Programm und Eintrittspreise beim Untereisbüchlein und an der Abendkasse.

Buggingen, 23. Nov. In dem Brandunglück das sich in der Familie des Arbeiters Albert S a h n e r (nicht Fahrer) zugetragen hat wird noch weiter berichtet: Frau Sahnner war heute früh gegen 1/2 6 Uhr in der Küche beschäftigt auf einem Spirituskocher Kaffee zu wärmen. Man vermutet, daß hierbei der Kocher explodierte, der Spiritus sich über die Kleider der Frau ergoß, die sofort in hellen Flammen stand. In der Küche selbst ist nichts verbrannt, so daß angenommen wird, daß die in Flammen stehende Frau sofort in die Stube lief. Sahnner selbst erlitt, als er seiner Frau zu Hilfe kommen wollte, schwere Brandwunden, so daß er zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig ist.

Das Gesamtergebnis der Angestelltenversicherungswahlen in 500 Wahlbezirken.

Das vom Hauptwahlbüro des Hauptauschusses auf Grund der amtlichen Feststellungen ermittelte bisherige Gesamtergebnis der Vertrauensmännerwahlen zur Angestelltenversicherung in 500 Wahlbezirken ergibt nachstehende Sitze- und Stimmenverteilung:

Abgegeben wurden insgesamt 608 328 Stimmen, davon erhielten der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D.H.G.) 168 066, der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) 150 341, der Verband der weiblichen Handels- und Büro-Angestellten (W.B.A.) 59 893, die sonstigen Hauptauschussverbände 43 566, die 14 Verbände des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa) insgesamt 184 261 und wilde Listen 2201 Stimmen.

Die Sitze verteilen sich wie folgt: D.H.G. 736 Vertrauensmänner, 1157 Erfahrmänner; G.D.A.: 384 Vertrauensmänner, 752 Erfahrmänner; W.B.A.: 64 Vertrauensmänner, 153 Erfahrmänner; sonstige Hauptauschussverbände: 97 Vertrauensmänner, 255 Erfahrmänner; Afa: 294 Vertrauensmänner, 779 Erfahrmänner; wilde Listen: 16 Vertrauensmänner, 49 Erfahrmänner.

In einem Teil der Wahlbezirke brauchte eine Wahl nicht stattzufinden, weil nur eine Liste von den Verbänden des Hauptauschusses eingereicht war und die darin Vorgesetzten nach der Wahlordnung als gewählt gelten.

Neustadt, 24. Nov. (Ein Kriegerehrenmal.) Wir wir hören, hat eine vom Gemeinderat ernannte Kommission das Modell zum Kriegerehrenmal auf dem Friedhof, für welches der prächtige Platz vor der Friedhofkapelle bereit gestellt wurde, im Atelier des Herrn Bildhauers B a u s e r in Karlsruhe, eines hiesigen Bürgersohns, beschafft. Das Modell zeigt, daß die Gemeinde die Herstellung des Denkmals in berufene Hände gelegt hat. Das Denkmal macht in seinem einheitlichen Aufbau und in seiner ausdrucksvollen Gliederung einen erhebenden Eindruck. Der Schöpfer des Denkmals hat dabei folgenden tiefgreifenden Gedanken zum Ausdruck gebracht: Ein sterbender Krieger ist zu Füßen der Gestalt Christi und lehnt sich an ihn an, rechts von ihm ruht ein verwundeter Krieger an Christus sich aufrichtend, gleichsam an ihm Halt und Stütze findend. Die Aufstellung des Denkmals wird aller Voraussicht nach so rechtzeitig erfolgen, daß die Einweihung desselben im nächsten Frühjahr, am Volkstrauertag, vor sich gehen kann.

St. Blasien, 21. Nov. (Beerdigung.) Am gestrigen Sonntag wurde der so unerwartet ums Leben gekommene Postkraftwagenführer B u r h o r n zur letzten Ruhe gebettet. Eine unübersehbare Trauergemeinde, wie sie noch selten in St. Blasien zu sehen war, gab dem Toten das letzte Geleit. Im Leichenzuge fielen die Postkraftwagenführer in schmuder Lederuniform, die den Leichenzug zu beiden Seiten begleiteten, sowie die vielen Postbeamten in Uniform besonders auf. Eine große Zahl Kränze wurden unter ehrenvollen Ansprüchen am Grabe niedergelegt, so vom Personal des Postamts, der Kraftwagenstelle, vom Kraftfahrerverein, vom Gesangverein Liebertal, vom Verkehrsbeirat, vom Militärverein, vom Verkehrsverein Höchenschwand, vom Reichsverband der Postbeamten und von den Kraftfahrern aus Triengen. Bald kein Auge blieb trocken als die Kraftfahrerkapelle in meisterhafter Weise als letzten Abschied das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte. Die Beerdigung des Postkraftwagenführers Burhorn hat so richtig gezeigt, wach einen großen Freundeskreis sich auch ein kleiner Beamter bei seinen Mitbürgern durch Zuverlässigkeit, Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit erwerben kann. Von allen Rednern wurde das edle Menschengut des Verstorbenen, sein allerzeit hilfsbereites Wesen hervorgehoben. Die große Zahl Trauerkräfte aus der weiten Umgebung hat bestätigt, daß damit nicht zuviel gesagt wird. Burhorn war das Vorbild eines braven Beamten. Er hat nur ein Alter von 36 Jahren erreicht. Der schwergeprüften Witwe mit den zwei unehelichen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Jell i. W., 23. Nov. (Dienstjubiläum.) Oberpostschaffner Jakob W a r z e feiert heute hier sein 40. Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß sind ihm ein Anerkennungs schreiben des Reichspräsidenten und ein Glückwunschs schreiben des Oberpostdirektors in Konstanz zugegangen. Der Jubilar hat seine ganze Dienstzeit beim hiesigen Postamt geleistet.

Bretten, 23. Nov. (Freigabe der Wiesentalstraße.) Nach mehrmonatiger Unterbrechung ist die durch das Wiesental führende große Verkehrsstraße heute endlich wieder freigegeben worden, so daß sich der Verkehr ohne die als außerordentlich unangenehm empfundenen Umleitungen abwickeln kann. Die Unterbrechungen hatten in der Hauptsache ihre Ursache in Kanalarbeiten. Bis Schopheim hat die Straße eine sehr erhebliche Verbreiterung erfahren; auch sonst ist sie den Anforderungen eines lebhaften Auto- und Straßenverkehrs angepaßt worden.

Brombach bei Bretten, 24. Nov. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 83 Jahren Altveteran Gödel. Er hatte die Kriege 1866 und 1870/71 mitgemacht.

Konstanz, 22. Nov. (Ein großzügiges Bahnhofprojekt.) Nach einer Blättermeldung aus der Schweiz soll auf die Initiative der Stadt Konstanz ein neues großzügiges Projekt ausgearbeitet sein, wonach der neue internationale Bahnhof an die Grenze zu liegen käme, und zwar in das unbaute Gebiet zwischen Emmishofen und Rätgerwiler Zoll. In der Nähe der Stadtgärtnerei käme der Konstanzer Bahnhof, gegenüber auf Schweizer Gemarkung die Schweizer Station und dazwischen die Räume für die Zollbehandlung. Die deutsche Bahn würde von Konstanz-Petershausen den neuen Bahnhof auf dem Wege über Strohmeiersdorf-Neue Rheinbrücke-Paradies erreichen. Die Konstanzer Blätter bemerken dazu, daß dieses Projekt noch vollkommen in der Schwebe liege und daß die Stadtverwaltung Konstanz noch nicht damit beschäftigt habe.

Endlich mal was anderes!

„SUPERIA“
die neue charaktervolle
Zigarette
58

ZUBAN

Der neue städtische Lichtstromtarif

Die ungerechte Festlegung der Grundgebühren, aus Verträgen wird uns geschrieben: Aus der Veröffentlichung des geplanten neuen Lichtstromtarifs ist zu entnehmen, daß die Stadtverwaltung in lobenswerter Weise den Versuch unternimmt, der fortschreitenden Verwendung von Elektrizität im Haushalt durch wahlweise Einführung eines Grundgebührentarifs Rechnung zu tragen.

Bei dem neuen Tarif ist neben einer billigen Verbrauchsgebühr auch eine monatliche Grundgebühr zu bezahlen. Während nun diese Grundgebühr von der Mehrzahl der führenden Elektrizitätswerke und Ueberlandzentralen nach der Größe der Anlage, und zwar meist der Lampen- oder Zimmerzahl, dem Anschlußwert der Anlage, der Größe des Zählers usw. festgelegt wird, soll bei dem Karlsruher Gebührentarif der kwh-Verbrauch des Vorjahres Grundlage sein.

In dem Begleitwort zur Tarifveröffentlichung wird ausdrücklich betont, daß der neue Kleinabnehmerarif vor allem sozial wirken soll. Bei näherer Betrachtung aber zeigt sich die betrübliche Tatsache des Gegenfalls von einer sozialen Auswirkung. Ein einfaches Beispiel möge das beweisen.

Nehmen wir drei Lichtabnehmer, von denen zwei im vergangenen Rechnungsjahr im Monatsdurchschnitt 20 kwh aus verschiedenen Ursachen verbraucht haben.

Der Angestellte A. mit linderreicher Familie und geringem Einkommen hatte während des vergangenen Jahres durch Krankheitsfälle einen sehr stark erhöhten Normalverbrauch von monatlich 20 kwh aufzuweisen. Für 20 kwh Monatsverbrauch bezahlt er nach dem neuen Tarif:

| | |
|------------------|--------------------|
| Grundgebühr | 20x25 Pfg. = 5.— M |
| Verbrauchsgebühr | 20x15 Pfg. = 3.— M |
| zus. 8.— M | |

oder 40 Pfg. je kwh.

Der Arzt B. hat bereits während des vergangenen Jahres in fortwährender Weise Haushaltsapparate in Gebrauch genommen und kam hierdurch ebenfalls auf eine Verbrauchshöhe von monatlich 20 kwh. Auch er bezahlt wie der Angestellte A. für 20 kwh 8.— M oder 40 Pfg. je kwh.

Der Kaufmann C., der viel verreist und oft abends nicht zu Hause ist, hat mit der Anschaffung von Haushaltsapparaten bis zur Einführung des neuen Tarifs zugewartet, weil ihm der bisherige Tarif zu teuer war. Er hat demzufolge im Vorjahr bei 60 kwh Gesamtverbrauch monatlich durchschnittlich nur 5 kwh abgenommen. Nach nunmehriger Ingebrauchnahme von Haushaltsapparaten bezahlt er 20 kwh Monatsverbrauch mit:

| | |
|------------------|--------------------|
| Grundgebühr | 5x25 Pfg. = 1.25 M |
| Verbrauchsgebühr | 20x15 Pfg. = 3.— M |
| zus. 4.25 M | |

oder etwa 21 Pfg. je kwh.

Dem Angestellten A., der als der wirtschaftlich schwächste der drei Stromverbraucher bei wirklicher sozialer Tarifauswirkung doch am wenigsten bezahlen sollte, werden für den gleichen Verbrauch von 20 kwh 8.—, also fast das Doppelte abgenommen wie dem Gelegenheitsverbraucher C., welcher die Werksanlagen am ungünstigsten ausnützte.

Der Arzt B. dagegen wird geradezu dafür bestraft, weil er fortwährendlich war und ein Jahr früher Haushaltsapparate in Benutzung nahm. Wer also der leistungsfähigen umfangreichen Propaganda des Karlsruher Elektrizitätsamtes gefolgt ist und seinen Verbrauch durch Haushaltsapparate gesteigert hat, ist heute der Berechtigteste, da ihm die Eigenart der Errechnung der Grundgebühr keinen Vorteil bringt, sondern ihm den Weg zu einer Strompreisverbilligung geradezu verbaut.

Aus dem Beispiel ist zu erkennen, daß der eigentliche Sinn und Zweck eines Gebührentarifs oder Verbrauchstarifs so lange nicht erreicht wird, als die Höhe der Grundgebühr auf Zufälligkeiten und schwankende Verbrauchshöhen aufgebaut ist. Alle diejenigen Verbrauchskreise, die bei Verwendung von Haushaltsapparaten bisher schon zu hohen Strompreisen bezahlt haben, sehen sich nun in ihrer Erhaltung nach einer Verbilligung getraut.

Nach der veröffentlichten Tariffassung sollen wohl noch Richtlinien aufgestellt werden für diejenigen Fälle, wo die Festlegung der Grundgebühr nach dem Verbrauch des Vorjahres eine Härte für den Strombezieher ergeben würde. Die unklare Fassung und die weitgehende Auslegungsmöglichkeit des bereits vorliegenden Tarifmateriales geben in diesem Punkte jedoch leider keine Hoffnung auf eine soziale Gestaltung der angekündigten Ausführungsbestimmungen.

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

des Karlsruher Arbeitsamtes.

In der weiteren Folge der Aufklärungsvorträge für männliche Berufsangehörige kamen am Mittwochabend vor wiederum gut besetztem Hause zunächst zwei Vertreter des Bekleidungsgebietes zu Wort. Herr Schneidermeister Drach hatte den

Beruf des „Schneiders“

übernommen; das Schneidergewerbe sei uralte, habe jedoch erst in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Erfindung und Einführung der Nähmaschine seine eigentliche Aufschwung genommen. Man unterteile verschiedene Berufsgruppen, z. B. die Herren- und Damenmähneberei, den Uniformschneider und die Konfektion, welche letztere heute schon zum Industriezweig geworden sei. Die Anforderungen, die an den Berufsangehörigen gestellt werden müßten, seien weit größer, als im allgemeinen angenommen werden würde. Nur Knaben mit gesundem Herzen, gesundem Verstand, guten Verbauungsorganen, guten Augen, gut entwickelten (möglichst langen) Händen kämen für diesen Beruf in Frage. Daneben seien noch notwendig als wichtige Eigenschaften: Gutes Augenmaß, guter Lauffinn, Schönheits- und Farbeninn. Gute Schulbildung sei unbedingte Voraussetzung, ja es sei erwünscht, daß auch Mittelschüler sich diesem Gewerbe zuwenden. Die Lehrzeit betrage 3½ Jahre. Karlsruhe besitze eine mit einem tüchtigen Meister besetzte Fachschule in der Gewerbeschule. Nach der Lehrzeit sollte der Geselle in verschiedenen Geschäften mehrerer Städte sich die nötigen Erfahrungen sammeln, einen Zuschneidkurs besuchen, sich mehrere Jahre als Zuschneider betätigen und dann erst an die Selbständigmachung denken. Gemäß sei besonders dieses Gewerbe von den Weibern, den Wirtschaftsverhältnissen und der Mode abhängig, doch finde der wirklich tüchtige Schneider immer noch eine gute Existenz. In Karlsruhe seien zurzeit etwa 230 selbständige Meister tätig, die etwa 250 Gehilfen und 70 Lehrlinge beschäftigten. Diese Zahlen seien allerdings sehr dem Wechsel unterworfen, da man es bei der Schneiderei mit einem Saisongeschäft zu tun habe, das vornehmlich im Frühjahr und Herbst blühe.

Herr Schuhmachermeister Leonhardt betonte die Wichtigkeit des

Berufes des „Schuhmachers“

der selber sehr unter der Industrie und Massenherstellung leide, aber als Handwerk trotzdem niemals unterdrückt werden könne, denn der Schuh sei gerade heute, besonders für die Frau, ein hochwertiges Bekleidungsstück und in seiner Ausführung oft geradezu ein Kunstwerk. Um so unverständlicher und bedauerlicher sei es, daß der Beruf des Schuhmachers heute noch der am wenig geachtete sei und allgemein der Glaube vorherrsche, wenn der Junge zu sonst nichts taugte, zum Schuhmacher würde es ganz gemiß noch reichen. Um mit dieser irrigen Meinung aufzuräumen, müsse entschieden größerer Wert auf talentierten Nachwuchs gelegt werden, da der, der es in der Schuhmacherei wirklich zu etwas bringen wolle, tatsächlich außerordentliche Fähigkeiten benötige. Wie wenig dem Rechnung getragen worden sei, gehe aus der Tatsache hervor, daß eine übergroße Zahl gelernter Schuhmacher in andere Berufe abwandere und nur etwa 40-50 Prozent der Schuhmachergesellen sich selbständig mache. Das vor einigen Jahren aufgekommene Ago-System habe eine gewisse Umwälzung in den Beruf gebracht und gehöre ihm zweifellos die Zukunft. Jedenfalls sei es wichtig, daß der Berufsangehörige nur zu einem Lehrherrn gebracht werde, der auch die neueren Methoden beherrsche. Die Lehrzeit betrage 3½ Jahre; die Selbständigmachung erfordere etwa 2000-3000 Mark Kapital. Von einer Ueberfüllung des Berufes könne kaum die Rede sein. In Karlsruhe seien zurzeit etwa 220 Meister mit 120 Gehilfen und 51 Lehrlingen. In der hiesigen Stadt würden pro Jahr etwa 30-35 Lehrlinge benötigt.

Aus der Reihe der hausgewerblichen Berufe behandelte Herr Malermeister Haag den

Beruf des „Malers“

der für sich beanspruchen dürfe, an Alter den beiden vorher behandelten Berufen nicht nachzustehen. Der Maler sei nicht nur Luxushandwerker, als welchem ihm die Aufgabe züfiele, seinen Mitmenschen ein gemächliches, wohlhabendes Heim zu schaffen, vielmehr mache er sich auch dadurch sehr nützlich, daß er wichtige Eisen-, Holz-, Steinstrukturen durch die Farbe vor dem Verderben schütze. Der Beruf sei bereits stark spezialisiert in: Dekorations-, Schilder-, Vergolder-, Radierer-, Anstreicher. Die Anforderungen an den Berufsangehörigen seien nicht geringer wie bei den anderen Berufen. Kräftige Arme und Beine, gesunde Hände, ein gutes Auge, gut aus-

gebildeter Geruchssinn seien neben einer raschen Auffassungsgabe, gutem Schätzungsvermögen, Sinn für Formen und Farben und großer Gewandtheit im Zeichnen und Rechnen unerlässlich. Da der Maler nicht nur in der Werkstatt und auf dem Bau arbeite, sondern auch viel mit der Privatsphäre bei der Arbeit in deren oft guten Räumen in Berührung komme, müsse man von ihm ein freundliches Wesen, Gewandtheit im Verkehr und unbedingte Ehrlichkeit verlangen. Schließlich sei Sinn für peinlichste Sauberkeit, wegen des Umgangs mit gefährlichen Giftfarben, in seinem eigentlichen Interesse gelegen. An Abwechslung in jeder Beziehung sei in diesem Beruf gemiß kein Mangel. Die Lehrzeit betrage 3 Jahre, sie soll jedoch, weil die moderne Zeit größere Anforderungen an den Maler stelle, auf 3½ Jahr verlängert werden. In der Gewerbeschule Karlsruhe seien vorbildliche Spezialkurse für Maler eingerichtet, die dem Lernenden eine wertvolle Unterstützung böten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse seien nicht gerade rosig, aber auch nicht zum Verzweifeln. Ein großer Nachteil sei die (Sommer-)Saisonarbeit, die den Maler im Winter meist brotlos mache. Die Bestrebungen, den Beruf durch Erfindung von Spritzmaschinen zu industrialisieren, seien teilweise recht beachtenswert, vornehmlich aber noch nicht tragfähig zu nehmen. Der Malerpinself würde so schnell nicht in die Ede geworfen werden können.

Herr Direktor Denninger sprach zum Schluß den Herren Referenten für die gneufreihen, mit Humor gewürzten Vorträge den Dank aus und machte die Anwesenden noch besonders auf den am kommenden Freitag stattfindenden Vortragsabend aufmerksam.

Am heutigen Freitag liegt das Schwerkernicht des Abends auf den Hauptberufen für Mädchen. An diesem Abend werden auch zwei berufstätige Meisterinnen aus Frauenberufen sprechen. Zunächst spricht Frau Demeuschneidermeisterin Wolf-Horlouis über den Beruf der „Damen Schneiderin“; sodann spricht Frau Weidnerin Lohmann über den Beruf der „Kostümbildnerin“. An dritter Stelle des Abends steht ein Vortrag über den Beruf des „Friseur“ und der „Friseurin“. Dieser letzte Vortrag ist also auch für die Knaben von Interesse, zumal gerade auch der Friseur-Beruf sich a. St. einer ziemlichen Beliebtheit erfreut. Fern lesterwähnten Vortrag hält Herr Fortbildungsschullehrer Schmittlein an der Gewerbeschule, der dort besonders für die Fortbildung des jungen Friseurnachwuchses wirkt. Der Vortragsabend findet wiederum im großen Rathsaal statt und zwar abends 8 Uhr. Der Eintritt ist frei. (Siehe Inserat.)

Grundstückswert und Aufwertung.

Bei Aufwertung von Restkaufgebern spielt der Grundstückswert eine erhebliche Rolle, da er vielfach den Maßstab für die Höhe der Aufwertung abgibt. Diese Tatsache ist inzwischen allgemein bekannt geworden; im Aufwertungsverfahren ist es deswegen das Bestreben der Grundstückseigentümer, den Wert zu drücken. Soweit dies mit künstlichen Mitteln und absichtlich geschieht, ist es natürlich verwerflich. Deshalb ist die nachstehende Entscheidung des Kammergerichts vom 12. Mai 1927 sehr beachtenswert:

Sat der Aufwertungsanspruch der gekauften Grundstück durch leistungsfähige und leistungsfähige Wirtschaftsführung oder sogar absichtlich heruntergewirtschaftet, so darf der Gläubiger der Kaufschuldforderung hierunter nicht leiden. Es ist alsdann bei der Errechnung des inneren Wertes der Kaufschuldforderung derjenige Wert anzunehmen, den das Grundstück jetzt ohne die leistungsfähige und leistungsfähige Wirtschaftsführung und ohne die absichtliche Devalyierung des Grundstückes hatte.

Der erste Stahlhelmbundesführer Selbde in Karlsruhe.

Im Rahmen der am 3. und 4. Dezember in Karlsruhe stattfindenden Kundgebung und Führertagung des badischen Stahlhelms wird der 1. Bundesführer Franz Selbde (Magdeburg), am Sonntag vormittag um 11 Uhr im Konzerthaus vor die Öffentlichkeit treten. Als Gründer und leitherrlicher Führer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, hat sich Selbde einen Namen geschaffen, der nicht nur in unserer eigenen und weiteren Heimat, sondern auch im Ausland mehr und mehr Beachtung findet und einen guten Klang hat. Er hat den Bund zu dem gemacht, was er heute ist, der stärksten nationalen Frontkämpferbewegung der Welt. Franz Selbde wird in Karlsruhe über die Stahlhelmbotschaft und die zukünftigen Aufgaben und Ziele des Stahlhelms sprechen.

Alta Nielsen

Kapitalien
Stm. sucht stille Ver. mit 5000 Mk.
nur geg. hyp. Sicherh. u. 1/12% Gew.-Ver. Ang. u. 79031 an die Bad. Pr.

Unter heutzulem **Eröffnung** meines **Spezial-Damen-Frisier-Salons** (Zweiggeschäft) **Kaiserallee 95** Haltestelle der Elektr. Rich. Wagnerstr.

Elegante Räumlichkeiten - Erstklassige Ausstattung - Parfümerien - Dauerwellen, Wasserwellen, Manicure

Leiterin des Zweiggeschäfts **PAULA BIRK** Telefon Nr. 4934

Inh. **Aug. Birk** Haarformmeister. Telefon Nr. 4934

Bettwäsche Tischwäsche Leibwäsche

Leinen / Halbleinen / Cretonne / Damasc / Handtücher

Es liegen bis 1. Dezember mehrere Aussteuern in bester solider Handarbeit zur Ansicht auf.

Simon Dreysfuß
KAISERSTRASSE 164, 1 Treppe

Das gefährliche Alter

Fleischländer, Waschuber, Süßel jeder Größe zu verkaufen.
M. Riron, Hüngerstr. 13. Kaffee u. Kaffeebrennerei.
Reparaturen werden schnell besorgt. (91193)

Volks-Magazin
für Haus- u. Küchengeräte
Zähringerstrasse 56 geg-nüb. der Kronenapotheke
Sonder-Angebot in **1a. Isolierflaschen** Stück **90 Pfg.**

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 25. November, 8.30 U. Sabbat-Anfang, 9.30 U. Sabbatgottesdienst.
Samstag, 26. November, 8.30 U. Morgen-gottesdienst, 10.30 U. Nachmittags-gottesdienst, 4.30 U. Nachmittags-gottesdienst, 8.45 U. Sabbat-Anfang.
In Vertreten: 8.45 U. Morgen-gottesdienst, 10.30 U. Nachmittags-gottesdienst.

Mehrere Tausend **Christbäume** in Kulturware, sofort zu verkaufen. Angebote: **Fr. B. Schaner** Dürmerdehem, Hauptstraße 29. Telefon 87.

Verlobungskarten werden reich und billig angefertigt in bez.

„Gudehiff“ hilft bei **Nuster** Halskrankh., Katarrh, Asthma, Verschleimungen.

Die echten Emders **Eucalyptus-Mentholbonbons** Marke „Opifera“

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

Verloren Zeit Montag entlaufen Köpfer, auf den Namen Rara hören Gen. Bel abgeben. (91199) Stauprechtstraße 10, II.

Alte Pferdesportbilder
Hiesige Meilen können nun zu kaufen gesucht. Inu. u. Nr. 8. 6. 2706 a. d. Bad. Presse Bil. Hauptpost.

Kopfschmerz?

Citrovanille IN APOTHEKEN

Rasch wirkend - Jahrzehnte bewährt - Kein Herzklopfen - Keine Magenbeschwerden

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. Nov. (Frankfurt.) In der Abendbörse waren die Aktienmärkte bei ruhigem Geschäft auf die Berliner Nachbörse hinüber gewandert. Am Anleihemarkt waren Zinsenrenten lebhafter und etwas höher.

Auch der weitere Verlauf blieb bei sehr stillem Geschäft ruhig. Geschäft 256 25.

Anleihen: Mittels 51.50, Kleins 12, 4 Proz. Dt. Schatzgelder 6.82, 4 1/2 Proz. Ost. St. R. v. 1913 2.25, 4 1/2 Proz. Do. Schatzg. v. 1914 2.15, 4 1/2 Proz. Do. v. 1911 12.25, 4 1/2 Proz. Ungar. Goldrente 23.9, 5 Proz. Mexikan. abseh. 18.65, 4 1/2 Proz. Do. Goldrente 26.25, 3 Proz. Silber abseh. 11.37, 4 1/2 Proz. Analoiter Ser. I 17.75, 4 1/2 Proz. Do. Ser. II 16.5, 3 Proz. Salonik Konakir 17.

Bankaktien: Warmer Bankverein 122.5, Warmer Oap. und Wechselbank 145, Commerz- und Privatbank 150.5, Darmstädter u. Nationalbank 187.87, Deutsche Bank 147, Diskonto-Gesellschaft 114, Dresdner Bank 141.5, Reichsbank 129, Mitteld. Creditbank 184, Reichsbank 167, Oesterr. Credit 80.37.

Werkzeugmaschinen: Gelsenkirchen 124.75, Carpiener 175, Koll. Maschinenbau 184.5, Weitzel 147.5, Mannesmann 129.75, Ranghoffer Verabau 96, Phönix Verabau 88.75, Rhein. Brauntoblen 200, Rhein-Stahl 143, A. Rhein. Montan 181.25, Ver. Königs- u. Laurabütte 71, Ver. Stahlwerke 96.5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paket. 131.25, Nordd. Lloyd 187.25.

3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000

Warenmarkt.

Wannheim, 24. Nov. (Wannheim.) In der heutigen Warenbörse war die Tendenz flüchtig. Man verlangte für 100 Kilo Rohwolle Mannheim ohne Ende: Italien. im. 26.50, 27.50, 28.50, 29.50, 30.50, 31.50, 32.50, 33.50, 34.50, 35.50, 36.50, 37.50, 38.50, 39.50, 40.50, 41.50, 42.50, 43.50, 44.50, 45.50, 46.50, 47.50, 48.50, 49.50, 50.50, 51.50, 52.50, 53.50, 54.50, 55.50, 56.50, 57.50, 58.50, 59.50, 60.50, 61.50, 62.50, 63.50, 64.50, 65.50, 66.50, 67.50, 68.50, 69.50, 70.50, 71.50, 72.50, 73.50, 74.50, 75.50, 76.50, 77.50, 78.50, 79.50, 80.50, 81.50, 82.50, 83.50, 84.50, 85.50, 86.50, 87.50, 88.50, 89.50, 90.50, 91.50, 92.50, 93.50, 94.50, 95.50, 96.50, 97.50, 98.50, 99.50, 100.50, 101.50, 102.50, 103.50, 104.50, 105.50, 106.50, 107.50, 108.50, 109.50, 110.50, 111.50, 112.50, 113.50, 114.50, 115.50, 116.50, 117.50, 118.50, 119.50, 120.50, 121.50, 122.50, 123.50, 124.50, 125.50, 126.50, 127.50, 128.50, 129.50, 130.50, 131.50, 132.50, 133.50, 134.50, 135.50, 136.50, 137.50, 138.50, 139.50, 140.50, 141.50, 142.50, 143.50, 144.50, 145.50, 146.50, 147.50, 148.50, 149.50, 150.50, 151.50, 152.50, 153.50, 154.50, 155.50, 156.50, 157.50, 158.50, 159.50, 160.50, 161.50, 162.50, 163.50, 164.50, 165.50, 166.50, 167.50, 168.50, 169.50, 170.50, 171.50, 172.50, 173.50, 174.50, 175.50, 176.50, 177.50, 178.50, 179.50, 180.50, 181.50, 182.50, 183.50, 184.50, 185.50, 186.50, 187.50, 188.50, 189.50, 190.50, 191.50, 192.50, 193.50, 194.50, 195.50, 196.50, 197.50, 198.50, 199.50, 200.50, 201.50, 202.50, 203.50, 204.50, 205.50, 206.50, 207.50, 208.50, 209.50, 210.50, 211.50, 212.50, 213.50, 214.50, 215.50, 216.50, 217.50, 218.50, 219.50, 220.50, 221.50, 222.50, 223.50, 224.50, 225.50, 226.50, 227.50, 228.50, 229.50, 230.50, 231.50, 232.50, 233.50, 234.50, 235.50, 236.50, 237.50, 238.50, 239.50, 240.50, 241.50, 242.50, 243.50, 244.50, 245.50, 246.50, 247.50, 248.50, 249.50, 250.50, 251.50, 252.50, 253.50, 254.50, 255.50, 256.50, 257.50, 258.50, 259.50, 260.50, 261.50, 262.50, 263.50, 264.50, 265.50, 266.50, 267.50, 268.50, 269.50, 270.50, 271.50, 272.50, 273.50, 274.50, 275.50, 276.50, 277.50, 278.50, 279.50, 280.50, 281.50, 282.50, 283.50, 284.50, 285.50, 286.50, 287.50, 288.50, 289.50, 290.50, 291.50, 292.50, 293.50, 294.50, 295.50, 296.50, 297.50, 298.50, 299.50, 300.50, 301.50, 302.50, 303.50, 304.50, 305.50, 306.50, 307.50, 308.50, 309.50, 310.50, 311.50, 312.50, 313.50, 314.50, 315.50, 316.50, 317.50, 318.50, 319.50, 320.50, 321.50, 322.50, 323.50, 324.50, 325.50, 326.50, 327.50, 328.50, 329.50, 330.50, 331.50, 332.50, 333.50, 334.50, 335.50, 336.50, 337.50, 338.50, 339.50, 340.50, 341.50, 342.50, 343.50, 344.50, 345.50, 346.50, 347.50, 348.50, 349.50, 350.50, 351.50, 352.50, 353.50, 354.50, 355.50, 356.50, 357.50, 358.50, 359.50, 360.50, 361.50, 362.50, 363.50, 364.50, 365.50, 366.50, 367.50, 368.50, 369.50, 370.50, 371.50, 372.50, 373.50, 374.50, 375.50, 376.50, 377.50, 378.50, 379.50, 380.50, 381.50, 382.50, 383.50, 384.50, 385.50, 386.50, 387.50, 388.50, 389.50, 390.50, 391.50, 392.50, 393.50, 394.50, 395.50, 396.50, 397.50, 398.50, 399.50, 400.50, 401.50, 402.50, 403.50, 404.50, 405.50, 406.50, 407.50, 408.50, 409.50, 410.50, 411.50, 412.50, 413.50, 414.50, 415.50, 416.50, 417.50, 418.50, 419.50, 420.50, 421.50, 422.50, 423.50, 424.50, 425.50, 426.50, 427.50, 428.50, 429.50, 430.50, 431.50, 432.50, 433.50, 434.50, 435.50, 436.50, 437.50, 438.50, 439.50, 440.50, 441.50, 442.50, 443.50, 444.50, 445.50, 446.50, 447.50, 448.50, 449.50, 450.50, 451.50, 452.50, 453.50, 454.50, 455.50, 456.50, 457.50, 458.50, 459.50, 460.50, 461.50, 462.50, 463.50, 464.50, 465.50, 466.50, 467.50, 468.50, 469.50, 470.50, 471.50, 472.50, 473.50, 474.50, 475.50, 476.50, 477.50, 478.50, 479.50, 480.50, 481.50, 482.50, 483.50, 484.50, 485.50, 486.50, 487.50, 488.50, 489.50, 490.50, 491.50, 492.50, 493.50, 494.50, 495.50, 496.50, 497.50, 498.50, 499.50, 500.50, 501.50, 502.50, 503.50, 504.50, 505.50, 506.50, 507.50, 508.50, 509.50, 510.50, 511.50, 512.50, 513.50, 514.50, 515.50, 516.50, 517.50, 518.50, 519.50, 520.50, 521.50, 522.50, 523.50, 524.50, 525.50, 526.50, 527.50, 528.50, 529.50, 530.50, 531.50, 532.50, 533.50, 534.50, 535.50, 536.50, 537.50, 538.50, 539.50, 540.50, 541.50, 542.50, 543.50, 544.50, 545.50, 546.50, 547.50, 548.50, 549.50, 550.50, 551.50, 552.50, 553.50, 554.50, 555.50, 556.50, 557.50, 558.50, 559.50, 560.50, 561.50, 562.50, 563.50, 564.50, 565.50, 566.50, 567.50, 568.50, 569.50, 570.50, 571.50, 572.50, 573.50, 574.50, 575.50, 576.50, 577.50, 578.50, 579.50, 580.50, 581.50, 582.50, 583.50, 584.50, 585.50, 586.50, 587.50, 588.50, 589.50, 590.50, 591.50, 592.50, 593.50, 594.50, 595.50, 596.50, 597.50, 598.50, 599.50, 600.50, 601.50, 602.50, 603.50, 604.50, 605.50, 606.50, 607.50, 608.50, 609.50, 610.50, 611.50, 612.50, 613.50, 614.50, 615.50, 616.50, 617.50, 618.50, 619.50, 620.50, 621.50, 622.50, 623.50, 624.50, 625.50, 626.50, 627.50, 628.50, 629.50, 630.50, 631.50, 632.50, 633.50, 634.50, 635.50, 636.50, 637.50, 638.50, 639.50, 640.50, 641.50, 642.50, 643.50, 644.50, 645.50, 646.50, 647.50, 648.50, 649.50, 650.50, 651.50, 652.50, 653.50, 654.50, 655.50, 656.50, 657.50, 658.50, 659.50, 660.50, 661.50, 662.50, 663.50, 664.50, 665.50, 666.50, 667.50, 668.50, 669.50, 670.50, 671.50, 672.50, 673.50, 674.50, 675.50, 676.50, 677.50, 678.50, 679.50, 680.50, 681.50, 682.50, 683.50, 684.50, 685.50, 686.50, 687.50, 688.50, 689.50, 690.50, 691.50, 692.50, 693.50, 694.50, 695.50, 696.50, 6

Drahtmeldungen.

Kein Abschluss des Chemieabkommens. — Neubau einer Kunstbenzinfabrik der J.-G. Farbenindustrie.

Frankfurt, 24. November. Partier Meldungen, daß mit Aufbruch Paris und gleichzeitig mit der schließlichen Entscheidung über die Erzeugung von künstlichem Diamant abgehandelt werden...

Frankfurt, 24. November. Eine Berliner Witterung über den Kapitalbedarf der J. G. Farbenindustrie ist nach unten Informationen ebenfalls verstreut...

Frankfurt, 24. November. Nach einer französischen Meldung wurde die Konvention zwischen der J. G. Farbenindustrie A.-G. der französischen Aufbruch-Gesellschaft...

Frankfurt, 24. November. In den Gerichten über eine Veräußerung der Kapitalerhöhung der J. G. Farbenindustrie...

Stellung über finanzielle Probleme unter allen Umständen am festgesetzten Termin stattfinden. Es könne als sicher gelten, daß sich ein etwaiger Kapitalbedarf unter der Grenze von 200 Mill. RM. halten werde...

H. Raunheim, 24. November. Die Emalier- und Glaswerke A.-G. vormals Gebr. Ulrich in Raunheim (Hess.) schließt infolge unangünstiger Absatzverhältnisse in Verbindung mit unzulänglichen Preisen ihr Geschäftsjahr 1926/27 nach den vorgezeichneten Abschreibungen mit 288 888 RM. Verlust ab...

Frankfurt, 24. November. Die Westfäl. A.-G. in Frankfurt, an der sich im Vorjahr eine noch nicht genannte größere industrielle Gruppe beteiligte, hat eine Kapitalerhöhung auf 5 Mill. RM. seit einiger Zeit schon voll durchgeführt...

M. Düsseldorf, 24. November. Wie nach den gewerkschaftlichen Ankündigungen zu erwarten war, hat der Deutsche Metallarbeiterverband das Lohn- und Arbeitsabkommen für die nordwestliche Eisenindustrie gekündigt...

Frankfurt, 24. November. Die ordentliche Generalversammlung der Rulmbacher Hüttenwerke A.-G. in Rulmbach genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr und die Verteilung von 12 Prozent Dividende...

Frankfurt, 24. November. Die Verwaltung der Vereinigte Stahlwerke A.-G. bestätigt, die durchgeführte Modernisierung der Anlagen von Thoben in Hamborn, die sich jedoch mit Ausnahme der Neuerichtung eines Hochofens im Rahmen des üblichen Modernisierungsausbaues halte...

Frankfurt, 24. November. Die G. M. Ostschenther A.-G. in Odenberg a. E. erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 189 291 (88 191) RM. Daran sollen die Stammaktionäre 4 Prozent Dividende (0) und die Vor-

zugsaktionäre wieder 5 Prozent Dividende erhalten. Vorgelesen werden 25 777 (86 191) RM.

Die ordentliche Generalversammlung der Thür. Gas- und Elektrizitätswerte A.-G. in Apolda genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dessen Reingewinn 8 Prozent Dividende verteilt werden...

Die die „Köln. Zig.“ mitteilt, hat die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke e. V. in Köln ihre Grundrente ab 24. November um 2 RM. erhöht. Der Höchstpreis beträgt also für Marke 153 RM. für Stangen 125 RM. je 100 Kilogramm...

In der heutigen Börse in Berlin wurde in Vertretung der kürzlichigen Meldung nun offiziell mitgeteilt, daß die Einföhrung der Abfuhrsteuer des Reichs Serie III einsehl. ein hundertprozentige Auslösung am kommenden Montag erfolgen werde...

In dem bekannten Aufschubprozess gegen die Beschäfte der Generalversammlung des Wilhelm-Beragwerkvereins fand heute Verhandlungstermin vor der ersten Kammer für Handelsachen vor dem Landgericht Duisburg an...

In dem Fallrecht schätzt man die Höhe der japanischen Anleihen für den Ausbau der japanischen Industrie, über die gegenwärtig verhandelt wird, auf ungefähr 100 Millionen Dollars...

Die Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Wedel m. b. H. Saarbrücken beantragt die Abgabe der Firma Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Wedel m. b. H. Aachen betriebenen Werke abzulösen...

Die Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Wedel m. b. H. Saarbrücken beantragt die Abgabe der Firma Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Wedel m. b. H. Aachen betriebenen Werke abzulösen...

Touristenverein „Die Naturfreunde“

Gau Baden. Besucht die Ausstellung „Unsere Heimat“ im Landesgewerbeamt, Karlsruhe. Eintrittspreise 30 Pfg., Schüler 10 Pfg. Kollektivkarte für dreimaligen Besuch 50 Pfg. Geöffnet vom 6. November bis einschließlich 4. Dezember...

Kaffee Bauer. Heute Freitag 4 Uhr nachmittags Elite-Konzert. Solist: Cellovirtuose Paul Schmidt. Abends 8 1/2 Uhr: Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen.

COLOSSEUM. Waldstraße 16. Telefon 5599. Tägl. abends 8 Uhr die lachende Revue. Freut Euch des Lebens!

MOZART. Täglich 8 1/2 Uhr Kabarett-Vorstellung. Kein Eintritt. Kein Weinzwang. Eugen Kistner.

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu verg. hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat, inseriert am erfolgreichsten in der Badischen Presse.

Immobilien. Erlösnz. Al. Fabrikationsgeschäft in Vertellungsverfabren. Kunden u. Auftragsbest. zu verlauf. Erford. im 2000.- Beste Gelegenhe. freib. Kaufm. Ang. u. Nr. 28216 a. d. Bad. Pr.

Gelegenheitskauf in Kappur, Nähe Autobahnstraße u. Bahnhof. Zweifamilienhaus 10 Jahre steuerfrei, 2x3 Zimmer, Küche, Bad, Garten, zu verlauf. Ang. 12 000 RM. Angebote an Postfach 179 Karlsruhe.

Tiermarkt. Junger Wolfshund mit Stammbaum, 6 Monate alt, blaug. u. weiß. Waldheim, Winterheimstraße. (281190)

Der Wolgaschiffer. Der Welt schönster Film.

HEUTE. Großer RATHAUS-SAAL, 8 Uhr abends. Berufskundliche Aufklärungs-Vorträge des Karlsruher Arbeits-Amtes. Die Damenschneiderin, Frau Damenschneidermeisterin Wolf-Fortlouis. Die Putzmacherin, Frau Meisterin Lassmann. Der Friseur - Die Friseuse, Herr Fortbildungsschulhauptlehrer an der Gew.-Schule Schmittlein.

BADISCHE LICHTSPIELE KONZERTHAUS. Samstag, 26. November bis Mittwoch, 30. November abends 8.15 Uhr. Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachm. Sonntag, 27. November, nur 4 Uhr nachm.

Der Adler mit Rudolph Valentini aus der Zeit der Zarin Katharina. 28217. Bilder aus d. Karlsruher Festzug 1927. Musikbegleitung: Polizei-Kapelle. Preise, Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich.

Residenz Lichtspiele Waldstraße. Ab Freitag! Erstaufrührung des D. L. S. - Film Das gefährliche Alter. Nach dem weltberühmten Roman von Karl Michaelis. In den Hauptrollen: Asta Nielsen, Bernhard Goetzke. Blaue Jungens. Von Hamburg zur norwegischen Küste. Katurfilm. Aktueller Wochenbericht! 28288.

Jazztrio. Für 4 Wochen altes Mädchen wird gute Pflege gesucht. Ein Smoking Anzug, ganz auf Seide, la Diagonal (ausgeschnittene und nicht angefertigt) wird v. Schneidermeister, der ersichtlich Arbeit liefert, i. Selbstkosten, geliefert. Ang. unt. Nr. 28912 an die Badische Presse.

Alta. Henkel's Scheuerpulver. Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerl W. Eberhardson.

Pfannkuch. Nur die Verwendung bester Zutaten verbürgt das gute Weihnachts-Gebäck! Wir empfehlen: Feinstes Weizenmehl. Spezial 0 5 Pfund 1.20 | Auszug 00 5 Pfund 1.30. Allerfeinstes Konfektmehl „Hest Gold“ (Mühlenpackung) 5 Pfund-Beutel 1.40.

Frische Allgäuer Zafelbutter 2.30. Mandeln, Haselnußkerne, Kokosflocken, Sultaninen, Rosinen, Korintzen, Zitronat und Orangeat, frische Zitronen, Ammonium, sämtliche Gewürze, Vanillezucker, Backpulver.

Garantiert reiner Bienenhonig. 1/2 Glas 0.80 etwchl. Glas 1/4 Glas 1.50. Frische Eier. Siedelei 10 Stück von 160 an | Holländer extra 190. 5% Rabatt. Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch. Mandeln, Haselnußkerne, Kokosflocken, Sultaninen, Rosinen, Korintzen, Zitronat und Orangeat, frische Zitronen, Ammonium, sämtliche Gewürze, Vanillezucker, Backpulver.

Preiswerte Warme Unterkleidung

Bester Schutz gegen die Kälte!

Damm-Flügelsohn

Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter 1.75, 1.45, 1.20

Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter und Kunstseiden-Decke 2.90, 3.40

Kinder-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter Gr. 35.—80

jede weitere Größe 15 Pfg. mehr.

Damen-Untertaille, gestrickt, ohne Arm 1.10

Damen-Untertaille, gestrickt, m. 1/1 Arm 1.45

Damen-Hemd hose, Windelform 95.—1.30

Damen-Hemden, gewebt 85.—95, 1.10

Ribana, Ribbed, Merino-Unterzeug für Kinder und Damen in größter Auswahl.

Damm-Heimungsfa

Wolle plattiert, schwarz, m. Doppelsehle u. Hochferse 2.40, 1.95

Reine Wolle, schwarz, farbig, m. Doppelsehle und Hochferse 2.95

Wolle mit Kunstseide, meliert, verstärkt 3.20

Kaschmir-Wolle, schwarz und farbig, mit Doppelsehle und Hochferse 3.70

Reine Wolle, Marke LBO, schwarz u. farbig, mit Doppelsehle und Hochferse 4.40

Flor mit Seide, Zwickel, Doppelsehle 4.20

Kinder-Strümpfe reine Wolle, 1x1 gestr., schwz. u. braun

Größen 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

2.80 2.60 2.40 2.20 2.— 1.80 1.65 1.50 1.35 1.20 1.—

BURCHARD

Werderplatz 33 Kaiserstr. 143 Durlach: Hauptstr. 56a

Neuwertige weiße Küche

für 130 M zu verkaufen, Ruppurr, Ruppurrstr. 9, Laden. (81216)

Reine, weiße (81216)

Bettlade

wegen Platzmangel für 25 M zu verkaufen, Leopoldstr. 18, 4. Stod.

Kontrollschreibkaffe

u. 1 diebstahlsicherer Alarm-ladenkaffe, auch f. Wirtschaften geeignet, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 29115 an die Badische Presse.

Gut erhaltene Kabinette 2,50 a. 0,77 m. bill. abig. Endenstraße 10, 1. Stod. (81207)

Sehr gut erh. eich. uol. Bett abzugeben (81213) Ruppurrstr. 20, D. II., I.

Küchen

in größter Auswahl, zu bedeut. ermäß. Preisen f. Baader, Möbelvertrieb, Kronenstraße 9, Saalverleiher ohne Kauf-zwang, Tel. Nr. 28203

Kinderbettstelle

m. Matr., zu verkaufen, Hochstr. 36, IV. (81218)

Romb. weiß Emailherd f. Gas u. Kohlen (Küpervertrieb), außerst billig abzugeben. (8. D. 2720) Bismarckstr. 41, 1. Stod.

Gas- und Kohlenbaderfen mit email. Wanne fast, die billigst bei (82245) R. Schmid, Kaiserstraße 109. (Zahlungserleichter.)

Oefen an verkauft Sommerstr. 30. (83890)

Gelegenheit

Piano, gebraucht—fachmännlich instand gesetzt, mit Garantie sehr preiswert bei Teilzahlung Musikhaus Schalle Kaiserstr. 175 2650

Sprechapparate

Platten, Zubehör, billigste Preise, Reparaturen Zirkel 39 (Laden)

Tafel-Klavier

billig zu verkaufen evtl. gegen gut Grammophon u. veranlagt, Rühlheim, Ernststr. 2, 2. Unt. (81191)

Klavier

wie neu, vorzogl. Ton, weg. Platzmangel zu verkaufen, Kaiserstr. 111, 1. Stod. (81208)

Sprech-Apparate

Schallplatten, billige, da C. Langenlocher, 2. Davob, Herrenstraße 20, bei der Kaiserstraße. (82306)

Kino-Apparat

für Schule oder Kino mit allem Zubehör, ist billig zu verkaufen. (81205) Ritterstr. 34, Wd. II., pl. Schöner Grammophon Apparat, weit unt. Verkaufspreis, zu verkauf. Schönerstr. 55, II. (81199)

Cello

gut erhalt. (f. Anfänger), preisw. zu verk. 2718 Westendstr. 63, 4. Stod.

Ohne Anzahlung!

Erntfrucht, Wägenmaschinen u. Bodenrätzen zu 3 M. sowie große Auswahl in Sprech-Apparaten zu den billigsten Preisen. (82045) M. Weiler, Friedrichstraße 10, 1. Stod. G. Müller, Kaiserstraße Nr. 21, 1. Stod. Gebrauchter

Schapirograph

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8. D. 2715 in der Badischen Presse.

Rennschlitten

neu, Aufschliff, mit abgewogenen Rollen und Spritzschiff, mit od. ohne Aufsätze, hat zu verkaufen. (81186) Karl Lang, Kärntnerstr. 11, Wd. II.

Herrenrad, gebt. 15 M., Herrenrad u. neu, 60 M., Damenrad u. neu, 65 M., perf. Schleiher, Rühlheim, Hauptstr. 100. (82071)

Prima Fahrrad, u. neu, zu verkaufen, zu 45 Mark. Frühlingstr. 10, 1. St. (8. 22. 1899)

Gut erhalt. Berg- u. Schwannen u. Zimmerwagen billig zu verk. (81196) Marienstraße 24, IV.

Feiner Schweißkannen, wie neu, beste Marken, 55 M., dunkler, fast neuer Mahanung, große starke Figur, billig (81219) Herrenstr. 20, I. Tr., I.

Gut erhaltene Anzüge, Herrenkleider, Mäntel, bill. zu verk. Schw. Wald-bornstr. 21, III, I. (81198)

Zu verkaufen:

verschied. Auslandsaal, Wellenmaschine, Zwerppanzer u. dergl., Berner-billig i. Herrenrad Marke „Presto“ noch nicht gefahren, für 60 M. Abg. bei Martin Weller, Schaufelstr. 8, Wd. II., Bohnwagen. (81206)

Zu verkauf. ein Küchen-schrank mit Tisch (Witzschirne), Schloßstr. 8, (81192)

TIETZ HERMANN TIETZ

Lebensmittel

Wurstwaren

Frankfurt. Fleischwurst 25 Pf. 25 Pf. 25 Pf.

Krakauer 25 Pf. 25 Pf. 25 Pf.

Weißer u. roter Preßkopf 25 Pf. 25 Pf. 25 Pf.

Landleberwurst 35 Pf. 35 Pf. 35 Pf.

Kalbsterwurst 60 Pf. 60 Pf. 60 Pf.

Kassler Rippenspeer mild gesalzen 1.80

Kolonialwaren

Neue Heller-Linsen 29 Pf. 29 Pf. 29 Pf.

Echter Tapioka i. Brocken 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.

Eier-Bruchmaccaroni 48 Pf. 48 Pf. 48 Pf.

Eier-Gemüse-Nudeln in Qualität Pid. nur 58 Pf. 58 Pf. 58 Pf.

Reis Pid. 48 Pf. 35 Pf. 32 Pf. 30 Pf. 24 Pf.

Echt Franz Camembert Schacht 95 Pf. 95 Pf. 95 Pf.

Camembert 6 Port. 1.—

Münsterkäse 30 Pf. 30 Pf. 30 Pf.

Edamer 22 Pf. 22 Pf. 22 Pf.

Schweizer-Käse vollfett 1/4 Pfund 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.

Käse

Täglich frische Allgäuer Süsrahmbutter u. Landbutter

Tee

Feine und feinste Tee-Sorten

Souchong-Misch. 4 Pf. 95 Pf. 40 Pf.

Holland-Indien-Misch. 4 Pf. 1 Pf. 60 Pf.

Ceylon-Orange-Peko m. Blüten 4 Pf. 1 Pf. 80 Pf.

Stets frisch gebrannter Kaffee

Fisch-Marinaden

Oelsardinen in Dosen 85 Pf. 25 Pf. 25 Pf.

Oelsardinen ohne Gräten 78 Pf. 78 Pf. 78 Pf.

Filet-Hering in Mayonnaise ohne Haut und Gräten ca 650 gr. Dose 1.25

Bismarck-Hering, Rollmops, Hering in Gelee, Kron-Sardinen 1 Lit.-Dose 95 Pf. 1/2 Lit.-Dose 58 Pf.

Tafel-Senf in Gläser 45 Pf. 30 Pf.

TODES-ANZEIGE.

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde heute abend 8 1/2 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Alexander Kornmüller

Metzgermeister und Gastwirt „zum Bahnhof-Hotel Ruppurr“

im Alter von 72 1/2 Jahren, wohl vorbereitet, von Gott heimgenommen.

KARLSRUHE-RÜPPURR, den 23. November 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Sayer, geb. Kornmüller.

Luise Ruf, geb. Kornmüller.

Wilhelm Kornmüller.

Hermann Sayer, Metzgermeister.

Ernst Ruf, Hauptlehrer.

Beerdigung: Samstag, den 26. November 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus aus. 28201

Offene Stellen

Männlich

Buchhalter (in)

für 1-2 Stunden vorerst täglich gesucht. (Offstadt) Angebote mit Referenzen u. Gehaltsansprüche unter Nr. 28254 an die Badische Presse.

Weiblich

Kontoristin

(perfekte Stenotypistin), per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf an Konfektionshaus Hirtchen, G. m. b. H., Kaiserstr. 95.

Hauptvertreter,

der gute Beziehungen zu besseren Kreisen hat, für Karlsruhe und Umgebung. Bei aufrechter, fleißiger Tätigkeit erfolgt Anstellung im Nebenamt. Bewerbungen er. unter Nr. 28106 an die Badische Presse.

Bekannte Margarinefabrik

mit aut eingeführten Spezialmarken sucht für den hiesigen Bezirk einen bei Bäcker- und Kolonialwaren-Geschäften bestens einflussreichen Herrn als **VERTRETER.** Bewerber, welche diesen Anforderungen genügen und für Intimität und Konfidentialität entsprechende Sicherheit leisten können, wollen ihre Angebote unter Nr. 5570a an die Bad. Presse einreichen.

Bilanzsichere Buchhalterin

flotte Maschinenschreiberin, firm in Rechn. und Stenografie, sowie in allen vorerwähnten Büroarbeiten sofort gesucht. Vorzogl. Samstag vormitt. Süd-Deutsche Nagel-Noten- u. Drahtwerke G. m. b. H., Eschlingen (Post Kleinheubach 1, B.) (81209)

Stellengeluche

Männlich

Bädermeistersohn sucht Stellung in Bäckerei, wo er sich in der Konditorei ausbilden kann. Eintritt sofort oder später. Lohn ist Nebensache. Angebote erbeten an Karl Arens, Bäcker, Zweibrücken, Schillerstr. 30. (5575a)

Friseurgehilfe

sucht Stelle für Dezember. Angebote u. Nr. 29118 an die Bad. Presse.

Fleisch. Mädchen

sucht f. u. s. t. e. i. e. Angebote u. Nr. 2717 an die Badische Presse. Bittale Hauptpost.

Wohnungstausch

5 Zimmerwohnung

mit Bad u. Abl. Substanz gut. Vorzogl. wird Mittelstadt, Südweststadt oder Weststadt. Kaufs-möglichkeit mit kleiner 3 Zimmerwohn. Ang. u. Nr. 28127 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Büro

großes, helles, zu vermieten. Hans Domast. II. im Laden. (8. D. 2710)

Dreifloßiges Hintergebäude

Kaiserstraße, Werkstätte, Lager u. Büro, zusammen od. getrennt, auf 1. Januar zu vermieten. Angebote an Nr. 29109 an die Badische Presse.

Wohnung, geeignet für Praxis von Zahnarzt od. Dentist

in guter Lage u. Karlsruher Straße, gegen Entgelt von 80 Mark abzugeben. (Neubau), bestmögliche Mietfrei. Angeb. unter Nr. 29123 an die Badische Presse.

1 Zimmer

u. Küche an Wohnungs-berechtigten, per 1. Dezbr. zu vermieten. Angebote unter Nr. 28221 an die Badische Presse erbeten.

2 möb. helle Zimm.

20 bis 23 qm groß, im 2. Stod., nebst einem Kellerraum, geeignet für ruhigen Bürobetrieb, auf 1. Dezember d. S. an pünktliche Mietezahler zu vermieten. (81171) 100, bei Frau Freidel, Bittale, bafelstr. 1, 2. St. Gut möbl. (8. D. 2672)

Wohn- u. Schlafzim.

in bestem Hause an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Schönerstraße 3, part. (81197)

Gut möbl. Zimmer

mit Tisch u. Stuhl, u. d. B. E. beheizt, frühl. gefast. Gut möbl. Zimmer, Angebote u. Nr. 28274 an die Badische Presse.

Zimmer

Stüb. sucht auf 1. Dez. möbl., beheizt.

Zimmer

Nähe Markt, Tor, Ang. u. Nr. 2718 a. d. B. E. Anderhof, Chev. sucht auf 1. Dez. möbl. Zimmer

mit erst. Kochgelegenh. Elektr. Licht, Zentralheizung, Ang. u. Nr. 29112 (8. D. 2672) an die Badische Presse.

Zimmer

Gebildete, berufstätige Dame sucht in ruh. erstem Hause

möbl. Zimmer

zu mieten (einkl. Wohn- und Schlafzimmer). Angebote unter Nr. 29192 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief infolge Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Karl Volk, Schlosser

im Alter von 26 Jahren.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1927. Augartenstr. 56. 28324

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Volk, geb. Deris und Kinder Heinrich und Rudolf.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. November, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zurück

Zahnarzt Dr. Schulte

Ruppurrerstr. 5 Fernspr. 6699

Zu verkaufen

11/2 St. Spiegelschrank 100 M. 2 St. 145 M. Badstommode m. Marm. u. Spiegel 110 u. 150 M. Weib. eich. Spiegel-schrank 220 M. Standuhr 120 M. dunkl. Arabes 70 M. Diplomatenschild m. Aufsatz 65 M. Bäckerschrank 85 M. doppelter Ausziehtisch 75 M. d. 29-facher Pudm.-Schüssel m. 3. (81192)

Küchen

von Mk 150.— an sehr preiswert abzugeben bei

Baum & Co.

Erbsprinzenstraße 30 II. Hof. 280/8 Teilzahlung.

Stellengeluche

Männlich

Bädermeistersohn sucht Stellung in Bäckerei, wo er sich in der Konditorei ausbilden kann. Eintritt sofort oder später. Lohn ist Nebensache. Angebote erbeten an Karl Arens, Bäcker, Zweibrücken, Schillerstr. 30. (5575a)

Friseurgehilfe

sucht Stelle für Dezember. Angebote u. Nr. 29118 an die Bad. Presse.

Fleisch. Mädchen

sucht f. u. s. t. e. i. e. Angebote u. Nr. 2717 an die Badische Presse. Bittale Hauptpost.

Wohnungstausch

5 Zimmerwohnung

mit Bad u. Abl. Substanz gut. Vorzogl. wird Mittelstadt, Südweststadt oder Weststadt. Kaufs-möglichkeit mit kleiner 3 Zimmerwohn. Ang. u. Nr. 28127 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Büro

großes, helles, zu vermieten. Hans Domast. II. im Laden. (8. D. 2710)

Dreifloßiges Hintergebäude

Kaiserstraße, Werkstätte, Lager u. Büro, zusammen od. getrennt, auf 1. Januar zu vermieten. Angebote an Nr. 29109 an die Badische Presse.

Wohnung, geeignet für Praxis von Zahnarzt od. Dentist

in guter Lage u. Karlsruher Straße, gegen Entgelt von 80 Mark abzugeben. (Neubau), bestmögliche Mietfrei. Angeb. unter Nr. 29123 an die Badische Presse.

1 Zimmer

u. Küche an Wohnungs-berechtigten, per 1. Dezbr. zu vermieten. Angebote unter Nr. 28221 an die Badische Presse erbeten.

2 möb. helle Zimm.

20 bis 23 qm groß, im 2. Stod., nebst einem Kellerraum, geeignet für ruhigen Bürobetrieb, auf 1. Dezember d. S. an pünktliche Mietezahler zu vermieten. (81171) 100, bei Frau Freidel, Bittale, bafelstr. 1, 2. St. Gut möbl. (8. D. 2672)

Wohn- u. Schlafzim.

in bestem Hause an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Schönerstraße 3, part. (81197)

Gut möbl. Zimmer

mit Tisch u. Stuhl, u. d. B. E. beheizt, frühl. gefast. Gut möbl. Zimmer, Angebote u. Nr. 28274 an die Badische Presse.

Zimmer

Stüb. sucht auf 1. Dez. möbl., beheizt.

Zimmer

Nähe Markt, Tor, Ang. u. Nr. 2718 a. d. B. E. Anderhof, Chev. sucht auf 1. Dez. möbl. Zimmer

mit erst. Kochgelegenh. Elektr. Licht, Zentralheizung, Ang. u. Nr. 29112 (8. D. 2672) an die Badische Presse.

Zimmer

Gebildete, berufstätige Dame sucht in ruh. erstem Hause

möbl. Zimmer

zu mieten (einkl. Wohn- und Schlafzimmer). Angebote unter Nr. 29192 an die Badische Presse.